

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr



Achtundfünfzigster
Jahrgang

Cinquante-huitième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff,
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 279 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisses: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.;
6 mois 11 fr.; 3 mois 6 fr.; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 279 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie. S. A., Bâle.

N^o 24 Basel, 16. Juni 1949

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 16 juin 1949 N^o 24

Das neue Reiseabkommen mit Frankreich

In der letzten Nummer der „Hotel-Revue“ ist in Form der von Bern veröffentlichten amtlichen Verlautbarung bereits auf die ziffernmässigen Grundlagen des neuen Reiseabkommens mit Frankreich hingewiesen worden. Inzwischen sind von zuständiger Stelle in Paris einige Einzelheiten bekannt geworden, aus denen sich die Schweizer Hotellerie ein Bild von den Möglichkeiten machen kann, die sich für den schweizerischen Fremdenverkehr im allgemeinen und die Schweizer Hotelwirtschaft im besonderen aus den neuen Bestimmungen ergeben.

Varierte Monatskontingente

Die 24 Millionen Schweizer Franken, die — im Rahmen des Gesamtbetrags von ca. 55 Millionen für den Totalreiseverkehr — dem sogenannten eigentlichen Touristenverkehr, d.h. dem Feriensektor (Tourisme villégiature) vorbehalten sind, werden natürlich nicht schematisch auf die 12 Monate des Jahres verteilt, sondern saisonmässig abgestuft. Für den Monat Juni, der allerdings schon zur Hälfte verstrichen und daher auf die spätern Monate zu übertragen ist, sind beispielsweise 1,5 Millionen, für den Juli entsprechend mehr, für den Hauptmonat August ein Rekordbetrag von 5 Millionen, für den „Leermonat“ November dagegen nur 0,5 Millionen an Einzelzuteilungen in Aussicht genommen. Die Tatsache, dass der Junibetrag aus rein technischen Gründen (auf die wir weiter unten zurückkommen) aller Voraussicht nach nicht mehr oder nur zu kleinem Teil ausgenutzt werden kann, erwächst dem Schweizer Fremdenverkehr kein Nachteil. Es wird auf diese Weise eine kleine „Manövrierreserve“ gebildet, die dem Reiseverkehr der Hauptsaison, z. B. dem Weihnachtsmonat, zugeschlagen werden kann, wenn überhaupt die Verteilung des Betrags von 24 Millionen sFr. auf die gesamte Vertragsdauer von einem Jahr (1. Juni 1949 bis 31. Mai 1950) nicht in starrer, sondern in elastischer Form erfolgen soll.

Die Kopfquote

Bei der Verteilung der Kopfquoten auf die einzelnen Touristen will man sich dem englischen Vorbild anpassen. Der Höchstbetrag von 480 sFr. wird natürlich nur dann — und zwar einmal pro Jahr und pro Interessenten — zugeteilt, wenn die nötigen Unterlagen (Hotelreservation) beigebracht werden können. Irgendwelche schematischen Regelungen können auch hier nicht im voraus aufgestellt werden, da die Zuteilungsquote nur nach Lage des Einzelfalles entschieden werden kann. Man hofft, im allgemeinen jedem nach der Schweiz reisenden Feriengast mindestens 200 sFr. pro Jahr zuteilen zu können. Für Personen, die Privateinladungen folgen, kommt — wie üblich — nur ein „Taschengeld“-Betrag in Frage.

Dies vom neuen „Office d'Autorisation“ für les Voyages de Tourisme en Suisse“ in Paris erteilt, aus besonderen Formalen beantragten Ermächtigungen, haben 60 Tage Gültigkeit, werden grundsätzlich nicht vor dem 20. des Monats, der dem Reisemonat vorausgeht, erteilt und berechtigen, wie es schon bisher für Geschäftsreisen, Studien- und Kuraufenthalte der Fall war, zum Be-

zug der in der Ermächtigung genannten Frankensumme bei einer amtlich zugelassenen französischen Devisenbank.

Das neue „Kontrollamt“ in Paris

Als hauptsächlich technische Schwierigkeit hat sich bis jetzt die Organisation des neuen „Office d'Autorisation“ in einem geeigneten, d. h. möglichst in der Stadtmitte oder im Fremdenviertel (Champs Elysées) gelegenen Lokal erwiesen. In Paris besteht bekanntlich nicht nur Mangel an Wohnräumen, sondern auch an Geschäftslokalen, die bisher meist nur gegen Zahlung eines sogenannten „pas de porte“ (Abfindungssumme) gemietet werden konnten. Eine Umwandlung eines Wohnraums in ein Geschäftlokal ist ohne Genehmigung des Wiederaufbauministeriums nicht möglich. Es wird auch notwendig (aber nicht leicht) sein, sprachkundige und im Verkehr mit dem Publikum

Bemerkungen zum Protokoll

Präzisierung der Reiseverkehrsregelung mit Frankreich

Wie wir bekanntgaben, bildete die Detailregelung der zahlungsmässigen Abwicklung des Touristenverkehrs von Frankreich nach der Schweiz im Rahmen der dafür festgelegten Gesamtquote von 24 Mio. Schweizer Franken Gegenstand der Verhandlungen im Schosse der vereinbarungsgemäss vorgesehenen gemischten französisch-schweizerischen Regierungskommission, die vom 2. bis 4. Juni 1949 in Paris stattfand und deren Ergebnis in einem

Protocole des pourparlers de la Commission mixte franco-suisse pour le Tourisme français en Suisse du 2 au 4 juin 1949

fixiert wurde.

Zum bessern Verständnis dieses Protokolls mag dienen, dass für die Verhandlungen, die dazu führten, folgender Tatbestand als Ausgangspunkt zu gelten hatte:

1. Die Gesamtquote von 24 Mio. Fr. und ihre monatliche Aufteilung waren bereits in den grundlegenden Vereinbarungen (Protocole financier) enthalten und nicht mehr zu ändern.
2. Ebenso hatte man sich vorgängig dahin verständigt, dass die 24 Mio. Fr. dem eigentlichen Touristenverkehr reserviert und Massnahmen getroffen werden müssten, um eine solche Verwendung zu sichern, d. h. eine zweckfremde Benützung nach Möglichkeit auszuschalten, wie sie nicht zuletzt im Grenzverkehr zu befürchten stand.
3. Französischerseits war geltend gemacht worden, dass zu diesem Behufe nur ein Verfahren in Frage komme, wie es im englisch-schweizerischen Touristenverkehr gelte.
4. In Übereinstimmung mit dem Bundesrat hatte deshalb die schweizerische Verhandlungsdelegation eine Lösung akzeptiert, die dahin ging,
 - a) eine den besonderen Verhältnissen im französisch-schweizerischen Touristenverkehr angepasste zahlungsmässige Abwicklung nach dem Muster der englisch-schweizerischen in Anwendung zu bringen;
 - b) die Verantwortung dafür in die Hände des gemischten französisch-schweizerischen Regierungsausschusses zu legen;
 - c) mit der Organisation und dem Betrieb der Ermächtigungsstelle in Paris den Schweizerischen Fremdenverkehrsverband in analoger Weise zu beauftragen, wie dies im englisch-schweizerischen Touristenverkehr der Fall war.
5. Es handelte sich daher anlässlich der Besprechungen vom 2. bis 4. Juni 1949 in Paris lediglich noch darum, in Ausführung der auf Grund des erwähnten Tatbestandes erhaltenen Instruktionen die Einzelheiten der bereits grundsätzlich vereinbarten Kontrolle festzulegen.

gewandte Angestellte für den neuen Organismus zu finden, der ja die Reisen nach der Schweiz erleichtern und nicht erschweren soll. Man darf die englischen Erfahrungen nicht ohne weiteres auf französische Verhältnisse übertragen. Auf die Schwierigkeiten, die sich im Verkehr mit England z. B. bei einer Abkürzung oder einer Verlängerung der Reise in die Schweiz ergeben haben, wurde erst in unserer letzten Nummer hingewiesen. Da der französische Durchschnittstourist, denn um diesen handelt es sich in erster Linie, im allgemeinen weniger Selbstdisziplin aufweist als der Engländer, muss das neue Kontrollamt alles tun, um die Abwicklung der Formalitäten für die Zuteilung von Reisevisen möglichst elastisch zu gestalten. Insbesondere muss den Interessen des internationalen Automobilismus — zu dem Frankreich seit Wiederherstellung seiner Benzinfreiheit ein besonderes starkes Kontingent stellt — Rechnung getragen und auch denjenigen, für den Schweizer Hotelier besonders interessanten Touristen, die im eigenen Wagen eine kürzere oder längere Rundfahrt durch die Schweiz zu unternehmen wünschen, das nötige Reisegeld, auch ohne detaillierte Hotelreservation, pauschal zur Verfügung gestellt werden.

Dr. W. Bg.

Die Gesamtquote und ihre Aufteilung

Dem obenverwähnten Protokoll folgt die Aufteilung der 24 Mio. Schweizer Franken, die für den eigentlichen Tourismus bestimmt sind, wie folgt auf die einzelnen Monate:

1949: Juni	1,5
Juli	3,0
August	5,0
September	2,5
Oktober	1,0
November	0,5
Dezember	2,0
1950: Januar	2,0
Februar	2,0
März	1,5
April	1,5
Mai	1,5
Total	24,0 Millionen Franken

Den Wortlaut des Protokolls findet der Leser im französischen Teil dieser Ausgabe der Hotel-Revue wiedergegeben; wir beschränken uns nachstehend auf einige Bemerkungen des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes zu diesem Protokoll.

Es ist anzunehmen, dass die Ermächtigungsstelle in Paris wohl noch im laufenden Monat Juni bereit sein wird, jedoch Ermächtigungen erst für den Juli a. c. ausstellen kann. Die Juni-Quote von 1,5 Millionen Franken wäre dann automatisch zu übertragen.

Im übrigen steht die Bezeichnung der Ermächtigungsstelle mit „Office d'Autorisations pour les voyages de Tourisme en Suisse“ noch nicht endgültig fest. Es wurde daran gedacht, ihr einen weniger amtlichen Anstrich zu geben, etwa mit „Bureau franco-suisse de règlements touristiques“.

Man war sich darin einig, dass eine starre Aufteilung der Gesamtquote unter die verschiedenen Interessentengruppen nicht in Frage kommen könne, sondern der Ermächtigungsstelle im Interesse der Anpassung an die noch nicht bekannten Verhältnisse möglichst viel Freiheit in dieser Richtung zu lassen sei. Eine der nächsten Aufgaben wird sein, mit den Interessentengruppen Fühlung zu nehmen und deren Bedürfnisse abzuklären.

Die Kopfquote

Die Reservation soll, wie im englisch-schweizerischen Reiseverkehr, den Aufenthalt zu touristischen Zwecken gewährleisten. Für Automobilisten, Motorrad- und Velotouristen wird ein Äquivalent dafür in Verbindung mit ihren Organisations geschaffen.

Französischerseits wollte man über die ursprüngliche Kopfquote nicht hinausgehen. Wir haben dem aufs entschiedenste opponiert und schliesslich die vorliegende Regelung erreicht, die es ermöglicht, auch kostspieligere Aufenthalte angemessen zu dotieren, sofern der Nachweis dafür geleistet wird.

Französischerseits wäre man ausserstande gewesen, die mehrmalige Beanspruchung einer Zu-

teilung im Rahmen einer bestimmten Maximalquote pro Person und Jahr zu kontrollieren. So blieb nichts anderes übrig, als eine leicht zu überwachende einmalige Beanspruchung und Zuteilung pro Person und Jahr zu vereinbaren. Sie verunmöglicht zudem eine allzu starke Dotierung im Grenzverkehr und wirkt damit automatisch zugunsten eigentlicher Touristenreisen im Innern der Schweiz, also im Interesse unserer Touristenregionen und der dortigen Hotellerie.

Die Ermächtigungen funktionieren darnach in gleicher Weise wie im englisch-schweizerischen Touristenverkehr. Eine Staffelform der Auszahlung drängt sich zur Vermeidung von Missbräuchen, wiederum nicht zuletzt im Grenzverkehr, auf. Sie ist aber mit Fr. 100.— bei der Einreise und der Restzahlung am 4. Tage nach der ersten Auszahlung so large wie nur möglich gehalten.

Delegiertenversammlung der Familienausgleichskasse SHV.

Am 31. Mai, eine halbe Stunde vor Beginn der Delegiertenversammlung des SHV, in Einsiedeln, eröffnete um 13.30 Uhr, mit der Pünktlichkeit des gewissenhaften Verwaltungsmannes, der Präsident der Familien-Ausgleichskasse, Herr F. Tissot, die Delegiertenversammlung der Familien-Ausgleichskasse SHV. Bedauerlicherweise fanden sich die Mitglieder nicht sehr zahlreich ein. Nach Herrn Tissots philosophischer Interpretation musste dieser schwache Besuch entweder als vollständige Interesslosigkeit mit Bezug auf unsere soziale Institution oder aber als ein Zeichen restlosen Vertrauens in deren Verwaltung betrachtet werden. Offensichtlich trifft die letztere Deutung zu, denn unsere Mitglieder haben die Nützlichkeit unserer Kasse für unseren Verein und den von ihm eingeschlagenen sozialpolitischen Kurs erkannt. Die Beitragszahlungen werden ohne Schwierigkeiten geleistet, und die gelegentlichen Ausnahmen von der Regel bestmöglichen höchstens, dass es noch Mitglieder gibt, die wahrscheinlich über die der Kasse zugeordnete Rolle und ihre eigentliche Bedeutung noch nicht genügend aufgeklärt sind.

Die Politik des SHV geht nicht darauf aus, den sozialen Fortschritt durch eigene Massnahmen zu eskompieren, aber unsere Verbandsleitung war überzeugt, dass die Familien-Ausgleichskasse eines der besten Mittel bildet, um die Berufslucht der qualifizierten Angestellten, die ihre Existenzgrundlage in der Hotellerie nicht als genügend gesichert betrachten, wirksam zu bekämpfen. Da andererseits der Bund und die Kantone Familienschutzmassnahmen vorzubereiten im Begriffe standen, erachtete es der SHV, als seine Pflicht, auf diesem Gebiete die Initiative zu ergreifen. Für unseren Wirtschaftszweig bedeutet es eine Stärke, dass er sich freiwillig entschlossen hat, den Familienschutzgedanken in die Tat umzusetzen. Die sozialen Leistungen, die von Staates wegen der Wirtschaft aufgezogen werden, haben nicht im entferntesten den Wert spontaner Zugeständnisse. Herr Tissot dankte den Mitgliedern, freiwillig Hand geboten zu haben, eine soziale Institution ins Leben zu rufen und zu konsolidieren, die sich immer mehr verallgemeinert.

In bezug auf den Geschäftsbericht und die Rechnungen hob Herr Tissot hervor, dass die Zahlen für 1948 den Eindruck einer ausgezeichneten Kassenlage und, im Vergleich zu den Bedürfnissen, überdimensionierter Einnahmen erwecken könnte. Man darf jedoch nicht vergessen, dass die Rechnungsperiode 13 Monate umfasst und dass im Jahre 1948 die Zusammenlegung der Verwaltung der Familien-Ausgleichskasse mit derjenigen der AHV. bedeutende Einsparungen auf den Verwaltungskosten ermöglichte. Der gute Rechnungsabschluss hat die Kassenverwaltung gleichwohl bewegt, den Beitragssatz für das Jahr 1949 um 20%, d. h. von 1% auf 0,8% zu ernässigen. Der Vorstand wollte nicht die Delegiertenversammlung abwarten, um diese Reduktion vorzunehmen, damit unsere Mitglieder schon für die ersten 6 Monate des Jahres in den Genuss der reduzierten Beitragsleistung kamen.

Nach Kenntnisnahme des von Herrn Krebs (Luzern) verlesenen Berichtes der Rechnungsrevisoren wurden Rechnungen und Jahresbericht diskussionslos und einstimmig genehmigt.

Da die Festsetzung der Beiträge in die Kompetenz der Delegiertenversammlung fällt, beantragt der Vorsitzende, dass sich die Versammlung zunächst über die vom Vorstand beschlossene Beitragsreduktion für 1949 von 1% auf 0,8% ausspreche. Herr P. Hofmann schlug mit Rücksicht auf die gute Lage der Kasse vor, dass der Beitrag auf 0,6 ernässigt werde. Im Namen der Sektion Wengen, und unterstützt durch Herrn Oestreich, Adelboden, beantragt Herr Jos. Reinert sogar eine Herabsetzung des Beitrages auf 0,5%.

Der Vorsitzende lässt zuerst über die vom Vorstand für das Jahr 1949 vorgeschlagene Reduktion von 1% auf 0,8% abstimmen. Sie wird einstimmig angenommen.

Zu den beiden andern Vorschlägen bemerkte

der Vorsitzende, dass es gefährlich wäre, die Beiträge also rasch zu ermässigen. Im Jahre 1948 überstiegen die ausbezahlten Familienzulagen und die Verwaltungskosten 50% der Beitragsleistungen. Die Annahme des Vorschlags der Sektion Wengen müsste daher unfehlbar zu einem Kassen-defizit führen. In einem Zeitpunkt, wo der Reservefonds noch nicht genügend konsolidiert ist, wäre es gefährlich, eine solche Reduktion zu beschliessen. Herr Tissot ersucht die Mitglieder, dem Vorstand das nötige Vertrauen entgegenzubringen und es ihm zu überlassen, weitere Beitragsreduktionen vorzunehmen, sobald er dies als möglich erachtet.

Die Sektion Wengen zog ihren Antrag zugunsten des Antrages der Sektion Interlaken zu-

rück, der dahin ging, den Beitrag ab 1950 auf 0,6% festzusetzen.

Mit grosser Mehrheit beschliesst die Versammlung eine allfällige Beitragsreduktion nach Zeitpunkt und Umfang dem Ermessen des Vorstandes anheim zu stellen.

Die Versammlung bestätigte sodann die Mandate der Herren H. Bossi (St. Gallen) und J. Cereda (Lugano) als Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren.

Für den ausscheidenden Herrn Schellenberg (Winterthur) rückte neben Herrn Krebs (Luzern) Herr Plattner (Basel) als Rechnungsrevisor nach. Als Suppleant beliebte neben Herrn Ed. Bezolla (Flims) Herr Beldi-Lauenner (Wengen).

Pressstimmen zum Schweizer Hoteliertag in Einsiedeln

Nun, da unser Hoteliertag vorüber ist, mag es von Interesse sein, einen Blick in den schweizerischen Blätterwald zu werfen, um sich zu vergegenwärtigen, was für ein Echo unsere Einsiedler Tagung gefunden hat. Vorab sei festgestellt, dass wir drei Arten der Berichterstattung registrieren können. Ersten sind diejenigen Zeitungen zu erwähnen, die über die Tagung in Zeitungsberichten berichten. Eine zweite Kategorie Blätter begleitete die Berichterstattung mit persönlichen Eindrücken der beauftragten Journalisten oder Redaktoren, während eine dritte Gruppe irgendeinen Anlass zum Vorwand nahm, um unsere Tagung zu glossieren, ohne auf Details der Verhandlungen überhaupt einzutreten.

Über die Berichterstattung der ersteren wählten Gruppe der Zeitungen wird nicht viel zu erwähnen, da uns ja aus der Schilderung des Verhandlungsverlaufs in unserem Vereinsorgan die Tatsachen bekannt sind. Hier soll dankbar anerkannt werden, dass die Berichte dieser Zeitungen, unter denen sich sehr grosse und bedeutende Organe befinden, fast durchwegs anerkennend und verständnisvoll ausgefallen sind. Der Zweck von Presseeinladungen besteht ja auch darin, dass die schweizerische Öffentlichkeit durch Vermittlung der Presse eingehend sachlich und objektiv über die Probleme, die unsere Berufsorganisation beschäftigen, aufgeklärt wird und dass kann durch neutrale Berichterstattung aufs vortrefflichste geschehen.

Im folgenden möchten wir uns lediglich mit den beiden andern Gruppen von Pressstimmen befassen, die ihre Berichterstattung mit persönlichen Werturteilen verbanden oder die an die Berichte anderer Zeitungen anknapften. Hier waren neben objektiven Kommentaren auch mehr oder weniger hässliche Kritiken zu finden.

Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich (Redaktor Mock)

Die schweizerische Tageszeitung mit der grössten Auflageziffer hebt die starke Beteiligung der diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung hervor und schreibt u. a.:

„Die Tagung fand diesmal nicht im Zeichen ständepolitischer Kämpfe, sondern diente vielmehr dazu, nach drei Jahren ereignisreicher Aufbaubarbeit eine Zwischenbilanz zu ziehen, den Standort festzuhalten und den weiteren Weg abzustecken. Es ergab sich dabei eindeutig, dass der Verband unter der straffen Leitung von Zentralpräsident Dr. Franz Seiler bemerkenswerte Erfolge errungen hat, dass er aber andererseits ein erstaunliches Mass an Selbsthilfe ausweisen kann. Die in diesem Bestreben geschaffenen verbandsneigen Organisationen bedürfen nun eines weiteren Ausbaus und einer Vertiefung, was Aufgabe der nächsten Jahre sein wird...“

... Die ertragreichen Sitzungen waren „gekennzeichnet durch eine durchaus freundliche Atmosphäre, und es wurden auch keine Kampfansagen in Resolutionen gegossen, sondern die Vertreter des dem Fremdenverkehr in vorderster Linie dienenden Gastgewerbes nahmen mit Befriedigung Kenntnis von dem in den wenigen Jahren der neuen Ära Erreichten.“

Im Anschluss an eine Besprechung des Geschäftsberichtes 1948 hebt der Berichtersteller die Probleme hervor, die sich aus der Marshallhilfe an die andern europäischen Fremdenverkehrsländer für die schweizerische Hotellerie ergeben, und fährt fort:

„Es hat sich aber gezeigt — wie Zentralpräsident Dr. Franz Seiler in seinen weit ausdahlenden mündlichen Ergänzungen zum Bericht bekanntgab —, dass mit diesem Marshall-Millionen nicht nur die kriegsbedingten Schäden behoben werden können, sondern dass darüber hinaus die Ausrüstung unserer stärksten Konkurrenzländer derart gehoben werden kann, dass unsere schweizerische Hotellerie Gefahr läuft, ins Hintertreffen zu geraten. Die Hotelerneuerung dürfte deshalb zum Traktandum Nummer 1 der nächsten Zukunft werden.“

Nach Erwähnung der weiteren Verhandlung und der Gastrefeate schreibt Redaktor Mock:

„Eine Frage wurde an der Hoteliertagung indes nicht gestellt: In welcher Art gedenkt man der Konkurrenzierung durch das Ausland zu begegnen, wenn die Erneuerung nicht durch Arbeitsbeschaffungskredite finanziert werden kann, d. h. wenn die Baugewerke keine so starke Arbeitslosigkeit eintritt, dass Arbeitsbeschaffungsprojekte herangezogen werden müssen? Wird das aus dem Ausland nicht bereits mehr als nur eine Nasenlänge voraus sein und einen Vorsprung herausgeholt haben, der nur sehr schwer wieder einholen sein wird?“

Abschliessend stellt der Berichtersteller fest:

„Im Zeichen eines gedämpften Optimismus konnte der Zentralpräsident Dr. Seiler die Tagung schliessen im Bewusstsein, einen Verband vorzustehen, der in den letzten Jahren Bedeutendes geleistet hat und der vor allem durch Selbsthilfe zum Ziel zu kommen trachtet.“

Basler Nachrichten (Redaktor Dr. H. Ehinger)

„War für uns (aus durchaus verständlichen Gründen) an den internen Verhandlungen vom

Dienstagnachmittag nicht Beteiligte der Ertrag des ersten Verhandlungstages der 68. Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelierevereins nicht eben sehr gross, so um so mehr jener der Fortsetzung der öffentlichen Versammlung am frühen Mittwochvormittag.

Einmalig war der Rahmen, einmalig der Beginn: als Verhandlungsort war der prächtige Fürstensaal des Klosters zur Verfügung gestellt worden, und als erster ergriff Abt Dr. Benno Gut persönlich das Wort zu einer ebenso feinsinnigen wie humorvollen Ansprache, derer sich mit den Katholiken auch wir Andersgläubige nur freuen konnten. Der hohe geistliche Würdenträger redete die Hoteliere mit „Verehrte Kollegen“ an, als Vater der Mönchs-familie, wie als Gastwirt des Klosters, dem St. Benedikt vorschreibe, wie es an die Pforte herübergehen aufzunehmen habe. Und er sprach den Gastgeber von Berufes wegen Mut zu für einen guten Geist der Gastfreundschaft.

Wo stehen wir und wohin steuern wir? lautete erwartungsgemäss das Thema des Situationsberichtes von Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, mit dem der letzte geschäftliche Teil der Tagung seinen Anfang nahm. Es war dies ein ausführlicher und ergiebiger Rechenschaftsbericht über die drei ersten Amtsjahre des Vorsitzenden, dem bei dieser Gelegenheit die Anerkennung nicht versagt sei, dass er als Versammlungsleiter souverän und dennoch nicht eigenmächtig gewirkt hat. Der peinlichen Vorbereitung war es wohl nicht zuletzt zu verdanken, wenn es zu keinen uferlosen Diskussionen kam.“

Hierauf skizzierte Dr. Ehinger den Situationsbericht und die Gastrefeate.

Vaterland, Luzern (Redaktor J. Niederberger)

„Vom gesamten Ort und seiner Bevölkerung herzlich begrüsst und vom Kloster mit benediktinischer Gastfreundschaft empfangen, hat der Schweizerische Hoteliere-Verein am Dienstag und Mittwoch unter der ausgezeichneten Leitung seines Zentralpräsidenten Dr. Franz Seiler in Einsiedeln getagt, wo eine seiner jüngsten Sektionen den Rahmen für die bedeutende Veranstaltung — einer der bedeutendsten in unserem Lande — mit Umsicht und Tatkraft gespannt hatte. Dass die Sonne sich nicht recht hineinbitten liess, war nur ein Fall von force majeure, den die Einsiedler mit Humor und einem glänzend durchgeführten bunten Abend voll Lied, Jodel, Musik, Tanz und Trachten-gepränge mehr als wettmachen, und wenn das ausgezeichnete Picknick statt auf dem Freizeithof im Thersberg aus dem Beutel gezogen werden musste, so fügte sich jeder, entschlossen Herr Bundesrat Rubattel, in diese vom Wetter diktierte Rolle, mit der man so etwas wie die Problematik des gesamten gegenwärtigen Fremdenverkehrs übernahm, über dem nun einmal Stern und Unstern höherer Gewalten stehen. Die ganze Tagung war gegebenemassen voll von diesen international wirtschaftlich und politisch bedingten Problemen, die sich im wesentlichen um die Freizügigkeit im Touristenverkehr nach der Schweiz hin drehen und deren nationaler Aspekt vor allem Hotelerneuerung zur Bewahrung der Konkurrenzfähigkeit heisst. Namentlich die eingehende Geschäftsbericht und dann die präsidentalen Ausführungen zur Lage beschlugen diese Themen in eindringlicher Weise.“

Glärner Nachrichten, Glarus

Dieses Blatt leitete seine Berichterstattung über die Tagung des Schweizer Hotelierevereins mit folgenden Worten ein:

„An der diesjährigen Tagung des Schweizer Hotelierevereins in Einsiedeln wurden verschiedene Vorträge über Probleme, die im Zusammenhang mit der Hotellerie stehen, gehalten, die alle, in die eine Forderung ausklangen, in erster Linie Selbsthilfe walten zu lassen, erst zuletzt an den Staat zu gelangen. Schon im Situationsbericht des Präsidenten Dr. F. Seiler, wurde auf die Massnahmen hingewiesen, die der Verein in den letzten Jahren ergriffen hat, wo immer es galt, ein auftauchendes Problem zu lösen. Zur Förderung des Nachwuchses wurde in diesem Sinne die Fachschule in Lausanne mit bedeutenden Mitteln versehen wurde auch versucht, die Berufsfucht zu bannen, die im Kriege begann und empfindliche Lücken gelassen hat. Zur Besserung der Lage des Personals wurden die Löhne verschiedentlich erhöht und reguliert sowie auch eine Familienausgleichskasse geschaffen. Zur Stärkung der eigenen Position vollzog der Verein den Beitritt zu einer Einkaufsgenossenschaft.“

Aus Gruppe II Hotellerie und Hotelerneuerung

Zu erwähnen wären noch jene Pressstimmen, die aus dem Gesamtzusammenhang heraus die Frage der Marshall-Gelder für die Hotellerie aufgriffen und eine missverständliche Stelle aus dem Situationsbericht unseres Zentralpräsidenten in z. T. recht saloppen Betrachtungen glossierten. Äusserungen, wie diejenigen des Zürcher „Volksrecht“, das sich nicht die Mühe nahm, auf das Problem der Hotelerneuerung und die Gefahren, die der schweizerische Hotellerie aus der Marshallplan-Hilfe drohen, — diese ist ja

nichts anderes als eine staatliche Intervention — ernstlich einzutreten, richten sich von selbst. Um unseren Lesern zu zeigen, wie unseris das genannte Blatt argumentiert — es wirft uns vor, Staatskrücken anzubeglehen und gleichzeitig für wirtschaftliche Freiheit zu plädieren, ohne dass es selbst Notiz davon nimmt, dass die Hotellerie in bezug auf staatliche Hilfe zu den bescheidensten Subventionsempfängern zählt, andererseits aber die gewaltigen, mit Hilfe der Arbeitgebervertreter zusammengekauften freien Wirtschaft und Markt (Fleischpreise) in bedeutendem Umfange mitzutragen hat — lassen wir die Ausführungen des „Volksrecht“ nachstehend im Wortlaut folgen:

„Die Hoteliere und ihre Delegierten haben ihre diesjährige Delegiertenversammlung in Einsiedeln abgehalten. Ob sie wohl dort Vergebung für die hohen Preise erhofften? meinte ein Spassvogel. Als Redner hatten sie sich Ständerat Speiser, den Präsidenten des Büros Büchi, verschrieben, der denn auch recht kräftig von den Sorgen der freien Wirtschaft und den verhängnisvollen Folgen des staatlichen Interventionismus sprach. Ausgerechnet vor den Hoteliere, die seit Jahrzehnten an Staatskrücken aller Art gehen, angefangen von Vollmachtsbeschlüssen (Hotelbauverbot usw.) bis zu Subventionen am laufenden Band. Es ist auch nicht anzunehmen, dass die Hoteliere von der Zolpolitik des Herrn Speiser entzückt sein könnten, denn sie fasten ja eine Resolution, die die fiskalisch ausgewertete Schutzpolitik des argaunischen Exportindustriellen in aller Form zurückweist. Der Präsident des Hotelierevereins war aber noch origineller. Er behauptete, dass die Schweiz aus hochpolitischen Gründen geglaubt habe, auf die Marshallhilfe verzichten zu müssen. Der Bundesrat möge überlegen, ob er nicht auf seine Haltung zurückkommen wolle. Das fehlte gerade noch, dass wir uns also notleidender Staat anmeldeten, der auf amerikanische Subventionen hofft! Eine solche Haltung wäre konform — nicht konform — dem Jammer unserer Millionäre über den furchtbaren und unaushaltbaren Steuerdruck! Wer wundert sich noch, dass unser Ansehen im Ausland ganz und gar nicht dem entspricht, was sich so biedere Spiebsbürger vorstellen? Dass wir in den Geruch kommen, in der Galerie des Eigennutzes und des Egoismus der Völker einen hervorragenden Sperritz einzunehmen und sozusagen auf ideale Weise die Wahrheit des Spruchs verwirklichen: „Lerne zu klagen, ohne zu leiden.“

Dieses Beispiel steht für eine Reihe anderer unsachlicher und voreingenommener Kommentare. Daneben gab es Pressstimmen, die speziell, was die Stellungnahme des SHV, zur Frage der Mar-

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen	Betten
Demandes d'admission	Lits
Hr. Gottlieb Hotel, Direktor, Hotel Seiler	75
Hr. Fritz Anton Frech, Hotel Schiller, Kehreiten-Bürgestock	50
Schwestern Wieland und Hitz, Privatpension Saglianes, Seewis im Prättigau	12
Hr. G. Müller-Zelger, Direktor, Hotel Krone, Stans	10
Hr. Ferd. Amstutz, Hotel Katharina, Thalwil	15
Hr. Alfred Kilcher, Direktor, Hotel Engemattthof, Zürich	50
Hr. J. C. Russi, Direktor, Hotel Sunnehus, Zürich	40

shallhilfe zur Frage der Marshallplangelder anbe-trifft, die Darlegungen des Zentralpräsidenten wissenschaftlich oder unwissenschaftlich ent-stellt haben. Hierzu sei lediglich festgestellt, dass der SHV.

In keiner Weise das Begehren oder die Bitte an die Bundesbehörden gerichtet hat, Marshallgelder für die Hotelerneuerung anzufordern. Es wurde lediglich die Frage aufgeworfen, ob es unter dem gegebenen ursprünglichen nicht voraussetzba-ren Verhältnissen nicht am Platze wäre, dass der Bundesrat diese Frage, einer sehr sorgfältigen neuen Prüfung unterziehe, da das Problem der Hotelerneuerung in der einen oder andern Form im Interesse un-serer Volkswirtschaft gelöst werden müsse.

In der nächsten Nummer der Hotel-Revue er-scheint der Wortlaut dessen, was der Zentral-präsident in seinem Situationsbericht ausgeführt hat und wir hoffen, dass alsdann die betreffenden Presseorgane, denen wir den Situationsbericht zustellen werden, diesen authentischen Text, na-mentlich was die Frage der Marshallplangelder anbe-trifft, ihrer Leserschaft zur Kenntnis bringt zwecks Klarstellung der tatsächlichen Stel-lungnahme des SHV. Die Hotellerie hat ein feines Gehör dafür, was freie, demokratische und konstruktive Kritik ist, ebenso wie die Entstel-lungen und Verdrehungen und eine Haltung ge-genüber der Hotellerie, die weder mit sozialem Verständnis noch mit dem erforderlichen Über-blick über die gesamtwirtschaftlichen Zusammen-hänge etwas zu tun haben, sorgfältig registrieren wird.

Der Bundesrat verbietet den Kirschverschnitt

Das Eidg. Gesundheitsamt kommentiert: „Wir können die Auswirkungen des Verbotes nicht voraussagen“

Vom Chef der Lebensmittelkontrolle des Eidg. Gesundheitsamtes erhalten wir folgendes Schreiben:

Sehr geehrte Herren!

Am 3. Juni letzthin hat der Bundesrat be-schlossen, den Verschnitt von Kirschwasser zu verbieten. Kirschbranntwein wird damit zur hervor-stechenden schweizerischen Brennweinspezialität, zum bevorzugten Edelprodukt erho-ben. Sie haben seinerzeit beachtenswerte Gründe gegen ein solches Verbot geltend gemacht. Der h. Bundesrat sah es jedoch im Interesse der Ver-hütung der Täuschung des Konsumenten und im Sinne der Hochhaltung der Qualität als richtiger an, einen Verschnitt zu untersagen. In An-beacht der grossen Vorräte an echtem Kirsch-branntwein ist es zudem auch einleuchtend, dass eine weitere Vermehrung des Quantums durch Streckung mit Feinsprnit nicht geeignet erscheint, den Markt zu sanieren. Im jetzigen Augen-blick wird das Verschwinden des Kirschver-schnittes aus dem Verkehr kaum einen namhaf-ten Eingriff bedeuten, da ja die Preise des echten Brantweins ausserordentlich niedrig und nicht sehr viel höher, als die für Kirschverschnitt be-zahlten liegen.

Wir können die Auswirkungen des Ver-botes nicht voraussagen. Wir wollen immer-hin der Hoffnung Ausdruck geben, dass dieser Beschluss sich günstig auswirken möge. Sollte es tatsächlich gelingen, durch Einführung des Ech-heitszeichens die Missbräuche, die auch Sie be-kämpfen, stark einzuschränken und das Ver-trauen des Konsumenten zu gewinnen, so wird nicht nur der Produzent, sondern ebensosehr der Händler und der Gastwirt Vorteile daraus zie-hen. Es scheint uns eminent wichtig zu sein, dass die Atmosphäre nicht vergiftet, dass psychologisch richtig vorgegangen wird.

Eine stark negative Einstellung, eine entspre-chende Polemik der Presse, können nur Mis-trauen säen und werden sicherlich den Kirsch-absatz nicht fördern, sondern ihn weiterhin rück-läufig gestalten. Das kann sich katastrophal für die Produktion, jedoch auch sehr nachteilig für den Handel und das Gastwirtschaftsgewerbe und die Hotellerie auswirken. Die Produktion hat sich bereit erklärt, in ihrem Betrieb ziemlich tief eingreifende Kontrollmassnahmen unter Mit-hilfe der Behörde auf sich zu nehmen. Sie stellt also ihrer Forderung eine positive Einstel-lung an die Seite. Wir möchten an Sie und die Mit-glieder Ihres Verbandes appellieren, diese Be-mühung als das zu betrachten, was sie ist: einen positiven Beitrag an die Hochhaltung der Quali-tät und an die Verhinderung von Missbräuchen auf diesem Gebiete des Lebensmittelverkehrs.

Wir glauben, dass es im Interesse aller Betei-ligten liegt, aus der heutigen Situation die mög-lichen Vorteile zu ziehen und nicht durch gesei-tige Bekämpfung allen zu schaden. Schliesslich darf es wohl von jedem Gesichtspunkt aus ver-antwortet werden, die Menge des Brantweins einzuschränken, dafür die Qualität und den Ge-nusswert zu erhöhen. Wir hoffen damit auf Ihre verständnisvolle Mitarbeit rechnen zu können und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Eidgenössisches Gesundheitsamt
Der Chef der Lebensmittelkontrolle

Bundesratsbeschluss

betreffend Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebräuchsgegenständen

(vom 3. Juni 1949)

Der Schweizerische Bundesrat beschliesst:

Art. 1. Artikel 393, Absatz 1, lit. p, Artikel 394, Absätze 1 und 2, Artikel 401, Absatz 4 und Artikel 409, Absatz 2, der Verordnung über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Art. 393, Abs. 1, lit. p. Als Kirschwasser (Kirsch) darf nur ein Destillat aus vergorener reiner Kirschenmaische bezeichnet werden, welchem auf Grund entsprechender Unterlagen (Artikel 409, Absatz 2) das Recht auf Führung des Echtheitszeichens zuerkannt wurde. Anders zusammengesetzte Brantweine dürfen nicht mit Bezeichnungen versehen werden, in denen in irgendeiner Weise auf Kirsch hingewiesen wird, wie z. B. „Typ-Kirsch“, „Kirsch-Verschnitt“ usw.

Art. 394, Abs. 1 und 2. Als Brantweinschnitt (Weinbrandverschnitt, Rumverschnitt usw.) müssen Erzeugnisse bezeichnet werden, die in der Mische oder im fertigen Zustand einen Zusatz von Alkohol erhalten haben (Ausnahme siehe unter Wacholderbranntwein). Der Zusatz von Alkohol darf nur in Form von Feinsprnit oder Extrafeinsprnit geschehen. Die Verwendung von Zucker oder anderen fremden, durch Vergärung Alkohol liefernden Stoffen zur Herstellung von Brantweinschnitten ist verboten.

Die Herstellung und der Vertrieb von Kirsch-Verschnitt sowie jede andere Beimischung von Feinsprnit oder andern gebrannten Wassern zu Kirsch sind verboten. Verschnitte von Cognac und Armagnac müssen als Weinbrandverschnitte bezeichnet werden.

Art. 401, Abs. 4. Cherry-Brandy muss aus Kirschwasser, Kirschensirup und natürlichen Aromastoffen hergestellt sein.

Art. 409, Abs. 2 und 3. Das für Kirschwasser vorgeschriebene Echtheitszeichen (Art. 393, Abs. 1, lit. p) wird von der zuständigen amtlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt nur auf Grund genügender Ausweise über die Herstellung des Brantweins aus der entsprechenden Menge Kirschenmaische abgegeben. Das Echtheitszeichen kann bei gewerblichen Betrieben nur auf Grund der Ausweise über die erfolgte Alkoholsteueran-lage für Kirschbranntwein ausgestellt werden. Bei Hausbrennern und Brennaustraggebern müs-sen die Ausweise durch die von den zuständigen amtlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalten zu



bestimmenden örtlichen Aufsichtsorgane auf Grund von Erhebungen an Ort und Stelle beglaubigt sein. Der Untersuchungsanstalt bleibt es vorbehalten, weitere Nachprüfungen durchzuführen. Das Eidgenössische Departement des Innern erlässt ein Reglement, in welchem die weiteren Modalitäten in bezug auf das Inverkehrbringen von Kirsch festgelegt werden.

Die Verwendung von besondern Qualitätsmarken für Trinkbranntweine ist nur für Erzeugnisse gestattet, deren Echtheit durch entsprechende Belege und deren Qualität durch eine chemische und chemische Prüfung in einer amtlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt nachgewiesen wurde. Die Qualitätsmarke muss beim Amt für geistiges Eigentum eingetragen sein und darf nur von Organisationen oder Firmen eingeführt und abgegeben werden, die hierfür die nötige Gewähr bieten und von der zuständigen Aufsichtsbehörde über den Lebensmittelverkehr für diese Zwecke anerkannt worden sind.

Art. 2. Der vorstehende Bundesratsbeschluss tritt am 9. Juni 1949 in Kraft. Vor dem Inkrafttreten hergestellte Vorräte an Kirschverschnitt sind der zuständigen Lebensmitteluntersuchungsanstalt innert 14 Tagen anzumelden. Sie können unter amtlicher Kontrolle innerhalb einer angemessenen Frist liquidiert werden.

Für Kirschwasser, welches vor dem Inkrafttreten dieses Bundesratsbeschlusses hergestellt wurde, kann das Echtheitszeichen ebenfalls abgegeben werden, wenn die erforderlichen Belege bezüglich Echtheit beigebracht werden. Der Zeitpunkt, nach welchem kein Kirsch ohne Echtheitszeichen mehr in den Verkehr gelangen darf, wird vom Bundesrat später festgelegt werden.

Die Richtlinien des Eidg. Gesundheitsamtes für die Übergangszeit

A. Kirsch-Verschnitt

1. Mit dem Datum des Inkrafttretens des genannten Bundesratsbeschlusses ist die Herstellung von Kirsch-Verschnitt verboten.

2. Bereits vorhandene Vorräte an Kirschverschnitt sind innert 14 Tagen vom Datum des Inkrafttretens des Bundesratsbeschlusses an gerechnet bei der zuständigen amtlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt anzumelden. Diese behält sich jederzeit eine Kontrolle vor.

Solche angemeldete Vorräte können, unter entsprechender Verbuchung jeder Abgabe an Dritte, aufgebraucht werden. Das Inverkehrbringen nicht angemeldeter Mengen von Kirschverschnitt müsste als Vertrieb neu hergestellten Verschnittes betrachtet werden und wäre strafbar.

B. Echter Kirschbranntwein

1. Bereits vorhandene Vorräte. Inhabern von echtem Kirschbranntwein kommt das Recht zu, auch für bereits vorhandene Vorräte das Echtheitszeichen zu verlangen. Die zuständige amtliche Lebensmitteluntersuchungsanstalt wird das Echtheitszeichen abgeben, wenn zweckdienliche Belege beigebracht werden.

2. Der Bundesrat behält sich vor, ein Datum festzulegen, nach welchem kein Kirschwasser ohne Echtheitszeichen mehr in den Verkehr gelangen darf. Es wird daher allen Inhabern von Kirschbranntwein empfohlen, baldmöglichst auch

Meldung über die Vorräte an echtem Kirschwasser an die Lebensmitteluntersuchungsanstalt zu erstatten, um die Echtheitszeichen erhalten zu können.

3. Nach Ablauf der Übergangszeit wird jede Brantweinmenge, die Anspruch auf die Bezeichnung „Kirschbranntwein“ erhebt, von Echtheitsausweisen, die für die betreffende Menge Geltung haben, begleitet sein müssen.

4. Für Kirschwasser neuer Ernte kann das Echtheitszeichen durch die amtliche Lebensmitteluntersuchungsanstalt nur auf Grund der im Bundesratsbeschluss und in einem nächstens zu erlassenden Reglement fixierten Voraussetzungen abgegeben werden.

a) Bei gewerblichen Betrieben ist hierzu die Beibringung der Ausweise über die folgte Alkoholversteuer-Veranlagung für Kirschbranntwein notwendig.

b) Bei Hausbrennern und Brennaustraggebern werden die Bedingungen in obenerwähntem Reglement genau fixiert sein. Das Echtheitszeichen wird für eine Menge Kirschbranntwein abgegeben, die ausgewiesen ist:

- durch die Brennkarte und Anmeldung für die Besteuerung;
- durch die Beglaubigung einer örtlichen Behörde über die an Ort und Stelle erfolgte Kontrolle der Maische.

Der Untersuchungsanstalt bleibt es vorbehalten, weitere Nachprüfungen durchzuführen. Sie bezeichnet auch die örtlichen Aufsichtsorgane, die berechtigt sind, die Beglaubigung auszustellen.

5. Brantweine neuer Ernte, für welche kein Echtheitszeichen beigebracht wird, können nicht als Kirschwasser angesehen werden. Ein Inverkehrbringen derselben unter dieser oder einer auf Kirsch deutenden Bezeichnung führt zur Bestrafung.

C. Das Echtheitszeichen

Das Echtheitszeichen wird den amtlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalten zugestellt, sobald die Drucklegung erfolgt ist. Wir werden die Fachverbände orientieren, sobald die Abgabe beginnen kann.

Abgabe und Umtausch grösserer Echtheitscheine gegen kleinere und gegen Echtheitsmarken werden in nächster Zeit durch ein Reglement des Eidg. Departements des Innern geregelt.

Eidg. Gesundheitsamt

Der Chef der Lebensmittelkontrolle

FRAGE und ANTWORT

Das Bankett- und Anlässengeschäft

Frage Nr. 306: Ich übernehme demnächst ein renoviertes Hotel in einer mittelgrossen Stadt und wünsche das Stadtpublikum für Bankette als Gäste zu gewinnen. Ich bin der Meinung, dass durch diese Spezialisierung das Geschäft am besten bekannt gemacht werden kann. Würden Sie mir empfehlen, das Bankett- und Anlässengeschäft als hauptsächlichstes Werbemittel zu benutzen?

Antwort: Heutzutage ist das Bankett- und Anlässengeschäft immer wichtiger geworden und kann zu einer einträglichen Einnahmequelle entwickelt werden. Mehr und mehr finden private Gesellschafts- und Vereinsanlässe in Hotels statt. Der Hotelier-Restaurateur hat bloss mit einigen Personen zu verhandeln, welche ihrerseits die Aufgabe übernehmen, die Masse der Besucher dem Hotel zuzuführen.

Das moderne Hotel wird zum Zentrum gesellschaftlicher Anlässe und von Vereinsgrössen, Gastgebern, Organisationskomitees, Kongressen und Ausstellungen bevorzugt.

Die wichtigsten Punkte zur Durchführung grosser Bankette sind nebst dem Vorhandensein geeigneter Räumlichkeiten:

- das notwendige und präsentierende Betriebsinventar, Silber, Porzellan, Glas und Zubehör;
- Personal zur Durchführung des Service (man bedenke, dass Bankette oft einen Stossbetrieb mit sich bringen und zusätzliches Personal erfordern);
- Eine sorgfältige Kalkulation, um einen Gewinn herauswirtschaften zu können.

Menu- und Getränkearten müssen der Gästeklasse und der Konvention des Service angepasst sein. Wenn die Räumlichkeiten unmodern, der Silbergeschirr- und Porzellanvorrat ungenügend und abgenutzt und das zur Verfügung stehende Personal unzulänglich ist, müssen diese Umstände in der Planung berücksichtigt werden. Es wird empfehlenswerter sein und besseren Eindruck machen, einfache Menus nach allen Regeln der Kunst zu servieren, als sich in schlecht zubereiteten Spezialitäten mit bombastischen Bezeichnungen zu versuchen. Die Durchführung des Bankettservices ist mit den Organisatoren zu besprechen und festzulegen. Der Tafelservice selbst muss richtig und mit etwas Schnelldienst organisiert werden. Man bedenke, dass Menu und Service für das Hotel werden sollen.

Eine scharfe Kalkulation ist sehr wichtig. Beim Aufstellen der vorzuschlagenden Menus müssen Saison und die gerade erhältlichen Waren berücksichtigt werden, wobei natürlich der Kostenpreis immer im Auge zu behalten ist. Die Selbstkosten sind oft hoch und die Verdienstmarge klein. Immerhin sollte der Warenaufwand ca. 40% des in Rechnung gestellten Preises nicht übersteigen. Der Auswahl der „Marchandise“ sind insofern Grenzen gesetzt, als die Schweiz nur einen Teil Lebensmittel erstklassig und preiswert liefern kann, und die vom Ausland bezogenen Nahrungsmittel und Delikatessen im Preise durch Zölle und Transport verteuert werden. Von den Liebhabern selbst kann hier nicht berichtet werden.

Unser neues Zentralvorstands-Mitglied Herr Joseph Escher, Sitten

Herr Joseph Escher-Quennoz, der an unserer Delegiertenversammlung in Einsiedeln in den Zentralvorstand gewählt wurde, repräsentiert die vierte Generation einer berühmten Hotelierfamilie, betrieb doch schon sein Urgrossvater das Hotel Couronne et Poste in Brig. Der Gewährte ist somit in der Hotellerie aufgewachsen, mit deren Problemen er vollständig vertraut ist. Nach humanistischen und handelswissenschaftlichen Studien, denen er in Brig, Feldkirch, St. Maurice und Schwyz oblag, besuchte Herr Escher die Hotelfachschule in Lausanne, wo er 1918 das Diplom erwarb.

Im Jahre 1919 schiffte sich Herr Escher nach England ein, um die Landessprache in Ascot bei der ehrenwerten Miss Chewynd zu erlernen, die in dem 18jährigen Hotelierssohn einen tüchtigen Oberkellner fand. Sechs Monate später erprobte er seine Kräfte im Savoy-Hotel in London und kehrte hierauf nach Brig zurück, um seinem Vater in der Führung des Hotel Couronne et Poste beizustehen. 1921 finden wir den strebsamen jungen Mann in Ägypten, wo er zuerst auf einem Nilschiff zwischen Kairo und Assuan hin und her pendelte. Obschon er von Zeit zu Zeit ins Land zurückkehrte, suchte er bald im Hotel Hydepark in London eine Stelle als Chef de réception, die er während fünf Jahren bekleidete. Kürzere Anstellungen banden ihn an das Hotel Edel in Rom und ans Grand Hotel in Neapel. Nach seiner Heirat im Jahre 1930 leitete er das Hotel Paix et Poste in Sion, das er 1939 verliess, um das väterliche Haus Hotel Couronne et Poste in Brig zu übernehmen. Herr Escher leitete das Hotel Couronne et Poste bis zum Jahre 1944, um wiederum das Hotel Paix et Poste in Sion zu übernehmen, das er seither in mühseligster Weise führt.

Herr Escher hat als Initiator, von Liebe zu seinem Beruf erfüllter Hotelier sich immer aktiv mit den wirtschaftlichen und touristischen Fragen des Landes befasst. Erwähnen wir nur, dass er zu den Promotoren der „Pro Sempione“, die die Verkehrsverhältnisse der Simplonroute überwatcht, gehört, dass er Mitglied verschiedener touristischer Organisationen ist und dass er Walliser Grossrat und Vize-Präsident des Bürgerrates von Brig war. Die kleine und mittlere Hotellerie, die Herr Escher von nun an im Zentralvorstand des SHV vertritt, wird in ihm einen energischen und überzeugten Wortführer finden.

Millionen Pfund wurden von amerikanischen Touristen und Gästen aus Ländern mit einer Goldwährung eingenommen. Die entsprechenden Zahlen für 1947 beliefen sich auf 396015 Aus-

Auslandschronik

Der Erfolg der „Come to Britain“-Propaganda

Eine scharfe Kalkulation ist sehr wichtig. Beim Aufstellen der vorzuschlagenden Menus müssen Saison und die gerade erhältlichen Waren berücksichtigt werden, wobei natürlich der Kostenpreis immer im Auge zu behalten ist. Die Selbstkosten sind oft hoch und die Verdienstmarge klein. Immerhin sollte der Warenaufwand ca. 40% des in Rechnung gestellten Preises nicht übersteigen. Der Auswahl der „Marchandise“ sind insofern Grenzen gesetzt, als die Schweiz nur einen Teil Lebensmittel erstklassig und preiswert liefern kann, und die vom Ausland bezogenen Nahrungsmittel und Delikatessen im Preise durch Zölle und Transport verteuert werden. Von den Liebhabern selbst kann hier nicht berichtet werden.

UM- UND NEUGESTALTUNG IHRER SCHLAFZIMMER



Verlangen Sie bitte unsere Vorschläge und Offerte über wohnliche Schlafstube. Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

MEER-MÖBEL BERN
WERKSTÄTTEN FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU
Effingerstrasse 21/23 — Telefon 2 56 56

Gesucht
in Privatklub Graubündens: selbständige, zuverlässige

Sekretärin - Buchhalterin

versiert in sämtlichen Büroarbeiten. Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift unerschütterlich. Jahresstelle, Eintritt nach Übereinkunft. Handschriftliche Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Chiffre P.K. 2882 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suchen Sie vorteilhafte

Perserteppiche

in besten Qualitäten, für Hotels geeignet, dann wenden Sie sich an den Fachmann

Jakob Fisler

Teppiche, Bleicherweg 37, Zürich.

25 Jahre Hotellieferant. Ständig große Lager

Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY



Och! The THOUGHT of it!

Generaldepöt für die Schweiz:

Jean Haecy Import A.G., Basel

OBISSEC Fruchtmarmelade
pulverisiert und gezuckert
das ist das neue naturreine Rohmaterial zur Herstellung

erstklassiger Fruchtblases

Es hat in Fachkreisen zufolge seiner einfachen Verwendungsart bereits viele begeisterte Anhänger gefunden.

Ein Produkt der

« OBI »

Obstverwertungs-Genossenschaft Blischhofzell

Verlangen Sie Offerten oder Vertreterbesuch.

Küchenmöbel und Küchengeräte



schnell gereinigt mit dem entfeuchtenden Reinigungspulver

Sap

Tausende profitieren seit 1931 von dem Vorteil von SAP. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

sparsam und HYGIENISCH



das sind die hervorragenden Eigenschaften der eleganten DUR-O-BOR Gläser mit verstärktem Rand.

DUR-O-BOR
MADE IN SWITZERLAND

Hüten sie sich vor Nachahmungen!

Gut präsentierender

Barman

sprechkundig, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre D. M. 2838 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelzimmermädchen

Dänin, 28 Jahre, vertraut mit Hotelarbeit, deutsch sprechend, sucht Stelle. Yra Larsen, 8. Hassingsvej 22, Frederikshavn, Dänemark.

Gesucht

2 Kellner
1 Portier-Conducteur
1 Zimmermädchen

Wenn geeignet, auch Winterstellen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Beau-Site, Adelpoden (B. O.).

Gesucht in Erstklasshotel von Luzern, per sofort oder nach Übereinkunft: gewandter

Conciierge
jüngerer

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre L Z 2894 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Gérante de Restaurant

Bonne présentation et expérience comme telle, cherche place stable. Offres sous chiffre P Z 13633 à Publicitas, Lausanne.

Waadtlander Wein goldener Wein

Office des vins vaudois, Lausanne

mit dem Vertreter der SVZ., Herr Tamo, mit dem Vertreter des St. Moritzer Hotelier-Vereins, Dir. Heinger, begrüsst werden. Am Dessert sprach zunächst Vico Rigassi über die seit Jahrhunderten bestehenden Freundschaftsbände zwischen dem Engadin und Mailand und wies auf die verkehrspolitische Bedeutung der lombardischen Metropole für St. Moritz hin. Kunstmaler Gattardo Segantini (Maloja) gab einige interessante Aufschlüsse über die während des Sommers im Hotel Stahlbad stattfindende Gedächtnisausstellung der wichtigsten Werke seines Vaters und sang eine Lobeshymne auf die völkerverbindende ewige Kunst. Generalkonsul Dr. Franco Brenni als langjähriger Freund des Engadins verhehrte in einer schwingvollen Ansprache die Schönheiten des Engadins und wies auf die grossen Verdienste des Weltkurortes St. Moritz für den ganzen Kanton und die Schweiz hin. Kollege H. Schütz, Mailänder Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ und Präsident des Vereins der Auslandspresse, sprach einige Dankesworte, worauf Kollege Morigi, Mitglied des nationalen Zentralvorstandes des italienischen Pressevereins, namens seiner Kollegen für die Einladung dankte und die schweizerisch-italienische Freundschaft, die durch St. Moritz und Mailand so wunderbar verkörpert wird, hochleben liess. Anschliessend wurde ein prachtvoller, von Meister A. Pedrett (St. Moritz) gedrehter Farnefilm über die Naturschönheiten des Engadins vorgeführt, der eine begeisterte Aufnahme fand, besonders bei den grandiosen Tier- und Bergaufnahmen.

Dieser erste Kontakt mit den bedeutendsten Vertretern der italienischen Presse war besonders herzlich und bewies wieder einmal, wie stark der

Drang der Italiener nach dem sonnigen Engadin ist. Die ungezogene Ausprache wird bestimmt ihre guten Früchte tragen.

Spannende Rennen stehen in Aussicht

Am 2. und 3. Juli werden die grossen Fahrer des internationalen Automobil- und Motorradspportes wiederum in Bern zu spannenden Kämpfen antreten: die Automobilisten zum „Preis vom Bremgarten“ und zum „Grossen Preis der Schweiz für Automobile“, die Motorradfahrer zum „Grand Prix für Motorräder und Seitenwagenmaschinen“, der diesmal als obligatorischer Lauf für die Motorrad-Weltmeisterschaft gilt. Die Freunde dieses hinreissenden Sportes, der eine Verbindung höchst menschlicher und technischer Leistungsfähigkeit darstellt und von einer Atmosphäre erregender Spannung umgeben ist, erwarten diese Berner Sporttage mit Ungeduld. Die 7,280 km lange Rennstrecke im prächtigen Bremgartenwald gilt als eine der schönsten Europas und ist für solche Veranstaltungen hervorragend geeignet.

Das offizielle Rennprogramm mit der vollständigen Startliste und vielen anderen interessanten Angaben erscheint am 25. Juni. Jeder Käufer eines Programms nimmt auch heuer automatisch an einer Verlosung teil, bei der diesmal ein Personenauto „Austin“ A 40 oder ein Motorrad „Universal“ Cardan-Boxer 580 ccm gewonnen werden kann.

Den Zuschauern aus der West-, Nord-, Zentral- und Ostschweiz stehen Extrazüge zu stark ermässigten Fahrpreisen zum Besuch des diesjährigen Berner Grand Prix zur Verfügung.

Auskunftsdiens

Warnung vor Kreditgewährung!

Zu Beginn der Reisesaison möchten wir unsere Mitglieder erneut davor warnen, den Reisebureau bedenkenlos zu kreditieren. Schon mancher Hotelier hat durch allzu grosses Vertrauen Verluste erlitten. Gerade in denjenigen Ländern, die für unsern Fremdenverkehr zur Zeit die interessantesten sind, entstanden in letzter Zeit neue Reisebureau, manchmal unter hochtrabenden Namen als Bluff. Kreditieren Sie daher keinem Reisebureau, das sich nicht schon seit langem eines guten Rufes erfreut und Ihnen als zuverlässig und vertrauenswürdig bekannt ist. Akzeptieren Sie namentlich keine Coupons von Firmen, die Sie nicht gut kennen. Solche Coupons sind wertloses Papier, wenn für deren Erlösung nicht entweder ein bewährter Firmenname oder eine vertrauenswürdige Bank garantiert! Verlangen Sie daher grundsätzlich immer Vorauszahlung. Teilen Sie diese Bedingung dem bestellenden Reisebureau (auch Eintagsfliegen von Firmen dieser Branche nennen sich so!) sofort mit und verweigern Sie die Aufnahme der Gäste, wenn Sie bei deren Eintreffen für die Beherbergung noch kein Geld oder Sicherheit erhalten haben. Selbst in England, wo das Kreditwesen wohl am meisten verbreitet ist, würde es kaum einem Hotelier einfallen, einem unbekanntem, ja sogar bekanntem ausländischen Reisebureau für zugewiesene Gäste zu kreditieren oder ungedeckte Gutscheine anzunehmen, da der Klient ja dem Reisebureau zum voraus bezahlen muss. Sind Sie über die Vertrauenswürdigkeit eines Reisebureaus im Zweifel, so steht Ihnen das Zentralbureau des SHV. für Auskunft gerne zur Verfügung.

Bücherfisch

Gewerbliches Jahrbuch 1948. - Wie bisher bezweckt der Schweizerische Gewerbeverband mit dieser Publikation nicht nur die Orientierung weitester Kreise über Fragen des Gewerbestandes, sondern es soll damit auch den führenden Persönlichkeiten der uns angeschlossenen Verbände ein Nachschlagewerk spezifisch gewerblichen Inhalts zugänglich gemacht werden. Trotz der bemerkenswerten Reichhaltigkeit dieses Werkes wurde der Verkaufspreis von Fr. 10.- beibehalten, um damit dem Jahrbuch eine möglichst grosse Verbreitung zu sichern.

Saisoneöffnungen

Arosa: Hotel Seehof, 23. Juni.
Bad Disentis: Hotel Disentiserhof, 18. Juni.
Göscheneralp: Hotel-Pension Dammgletscher, 15. Juni.
Gstaad: Gstaad Palace, 25. Juni.
St. Moritz: Hotel Kurhaus & Grd. Hotel des Bains, 18. Juni.
Wengen: Palace-Hotel, 22. Juni.

Der heutigen Ausgabe liegt wiederum ein Prospekt mit Bestellkarte der Firma Fritz Meyer (Meringues-Meyer) in Turmman (Wallis) bei, der unsern Lesern zur Beachtung empfohlen sei.

Redaktion - Rédaction:
Ad. Pfister - P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

Hotel-Café-Restaurant
A remette centre Lausanne cause maladie, 24 chambres, 38 lits. Confort. Fortes recettes. Nécessaire pour mobilier etc. Fr. 120000. S'adr.: Berger, Grand-Pont 10, Lausanne.

Günstig für Hotel!
Zu verkaufen
LANCIA
Dilanda, 6-7-Platzer, Karrosserie Pinin Farina. Jahrgang 1933, 20PS, ciel ouvert, großer Koffer. Von Privatchauffeur sorgfältig gefahren und gepflegt, unfallfrei. Günstiger Preis.
Anfragen an PKZ Burger-Kehl & Co. A.G., Bederstraße 115, Zürich 2.

Hotel mit 80 Betten in Genf sucht auf 1. Juli
Anfangs-Sekretärin
Stütze des Patron
Offerten unter Chiffre GE 2868 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT zum baldigen Eintritt (Ostschweiz):
Gouvernante
für Economatiküche
Caféköchin
Burschen
für Schwimmbad (schwimmkundig)
Offerten unter Chiffre O S 2869 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle
Serviertochter
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an W. Attenhofer, Solbad Hotel Ochsen, Zurzach (Aargau). Tel. (028) 5 42 05.

Wir suchen in Jahresstellen
Journalführer-Aide de réception
Restaurantkassier
Nur fachkundige Bewerber wollen Offerten mit Zeugnisschriften und Bild einreichen an Hotel Baur au Lac, Zürich.

Couple hôtelier ayant exploitation estivale, cherche
direction ou gérance
d'un hôtel de sports d'hiver. Références de 1er rang. Ecrire sous chiffre D G 2882 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht in Jahresstelle für Restaurant und Dancing tüchtiger, flinker und zuverlässiger
Chasseur
Eintritt sofort. Offerten mit Bild gef. unter Chiffre R D 2877 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HELVETIA

portable
avec restaurant
construction récente. Magnifique situation. Pas de concurrence. Séjour pour été et sports d'hiver. Affaire très intéressante pour preneur qualifié. Pour visiter et pour tous renseignements: MM. Décoppet frères, menuiserie et charpente, Neuchâtel.

Portable Nähmaschine
wie neu, Singer, mit allen Vorteilen und Apparaten, auch zum Zickzacken, für Strümpfe, Wäsche und Trikot usw. Stromverbrauch wie eine mittlere Glühbirne. An jeder Lampe anzustecken, glänzend abgeben. Evtl. in Kl. monatl. Raten à Fr. 20.-, Diskret zugesichert. 5 Jahre Garantie, Gratisanstellung u. Unterricht beim Käufer überalhin. Verlangen Sie unverbindlich Offerte. Stauffer, Nähmaschinen, Wehntalerstr. 118, Zürich 6/57.

Zu verkaufen:
Bankettplatten
Silber, rund 41 cm, oval 85 cm.
Tisch- und Bettwäsche
Kartoffelschämase.
neuerartig
Bridgetische und Fauteuils
in grün
30 Restaurantsessel
rotgepolstert, olivegegrün
Angestelltenbetten
Teppich
für Restaurant, 6 x 3 m, 1000 Fr.
Gartenmöbel
Eisen und Holz; Gartentische, Eisen
Potermöbel
für Vestibül
Anfragen an Postfach 3375, Adolboden, Tel. 83381.

Zu verkaufen:
60 St. Rhein-Weingläser
60 St. Münchner
Paulaner-Bräu-Weingläser
Wegen Nichtgebrauch billig abzugeben. Offerten unter Chiffre OFA 27787 Rb an Orell-Füssli-Annoncen, Bâle.

28jähriger
Metzger
mit Führerschein aller Klassen und in allen Reparaturen bewandert, sucht in einem Hotel passenden Wirkungskreis. Zuschriften erbeten an Witting Ludwig, Leutasch 239/Tirol (Österreich).

Zu verkaufen
Junge sympath. Deutschschweizerin sucht Stelle als
Zimmermädchen
in mittelgrosses Hotel der Westschweiz. Bevorzugt: Genf, Lausanne, Neuenburg. Sprachen: Deutsch, Französisch. Gegenwärtig in England. Antritt 1. evtl. 15. Juli. Offerten mit Gehaltsangaben unter Chiffre M S 2878 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Orchester
für Konzert und Tanz, frei 1. Juli. Beste Referenzen. Robert Thiéle, Chemin de la Colline 9, Lausanne.

2-4 Personen, frei. Kein Bardienst. Kapellm., Streulist. 8, Zürich 32. Tel. 32 24 82.

Grand hôtel de la Suisse romande cherche
Chasseur
Femme de chambre-Tournaic
Gouvernante de lingerie
Econome
Envoyer copies de certificats et photos sous chiffre G. H. 2828 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Liechti
Maschinenfabrik Langnau i.E.
Abt. Kühl- und Gefrieranlagen - Tel. 2 19 16

Zwei junge Freundinnen suchen Stelle als
Zimmermädchen
(Anfängerinnen) in grosses Berghotel. Saisonstelle. Offerten an Trudy Mäder, Aesch b/Hettingen (Zürich).

Orchester
für Konzert und Tanz, frei 1. Juli. Beste Referenzen. Robert Thiéle, Chemin de la Colline 9, Lausanne.

Gesucht
Sekretärin oder Praktikantin
in mittelgrosses Hotel in Ascona. Eintritt sofort. Offerten mit Bild unter Chiffre S P 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

häg
für Cafés, Restaurants, Säle, Küchen usw., sorgen für rasche und absolut zugfreie Lufterneuerung, sichere Funktion und einfache Bedienung. - Niedrige Betriebskosten. - Kombinierbar mit Luftkonditionierung.
Häg & Co St. Gallen/Zürich
Spezialfabrik für Heizung und Lüftung

Chaumont
sur Neuchâtel, à louer ou éventuellement à vendre
petit hôtel
avec restaurant
construction récente. Magnifique situation. Pas de concurrence. Séjour pour été et sports d'hiver. Affaire très intéressante pour preneur qualifié. Pour visiter et pour tous renseignements: MM. Décoppet frères, menuiserie et charpente, Neuchâtel.

Portable Nähmaschine
wie neu, Singer, mit allen Vorteilen und Apparaten, auch zum Zickzacken, für Strümpfe, Wäsche und Trikot usw. Stromverbrauch wie eine mittlere Glühbirne. An jeder Lampe anzustecken, glänzend abgeben. Evtl. in Kl. monatl. Raten à Fr. 20.-, Diskret zugesichert. 5 Jahre Garantie, Gratisanstellung u. Unterricht beim Käufer überalhin. Verlangen Sie unverbindlich Offerte. Stauffer, Nähmaschinen, Wehntalerstr. 118, Zürich 6/57.

Zu verkaufen:
Bankettplatten
Silber, rund 41 cm, oval 85 cm.
Tisch- und Bettwäsche
Kartoffelschämase.
neuerartig
Bridgetische und Fauteuils
in grün
30 Restaurantsessel
rotgepolstert, olivegegrün
Angestelltenbetten
Teppich
für Restaurant, 6 x 3 m, 1000 Fr.
Gartenmöbel
Eisen und Holz; Gartentische, Eisen
Potermöbel
für Vestibül
Anfragen an Postfach 3375, Adolboden, Tel. 83381.

Zu verkaufen:
60 St. Rhein-Weingläser
60 St. Münchner
Paulaner-Bräu-Weingläser
Wegen Nichtgebrauch billig abzugeben. Offerten unter Chiffre OFA 27787 Rb an Orell-Füssli-Annoncen, Bâle.

Gesucht
Sekretärin oder Praktikantin
in mittelgrosses Hotel in Ascona. Eintritt sofort. Offerten mit Bild unter Chiffre S P 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

häg
für Cafés, Restaurants, Säle, Küchen usw., sorgen für rasche und absolut zugfreie Lufterneuerung, sichere Funktion und einfache Bedienung. - Niedrige Betriebskosten. - Kombinierbar mit Luftkonditionierung.
Häg & Co St. Gallen/Zürich
Spezialfabrik für Heizung und Lüftung

DAS Angebot
VON DEM MAN SPRICHT!
Tischtuchstoff
in schwerer, reiner Leinen, kariert in grün/weiss, orange/weiss, bordeaux/weiss für
RESTAURANTS - HOTELS
PENSIONEN - TEA-ROOMS
130 cm breit Meter **7⁹⁰**
Bestellen Sie noch heute!

Bitte ausschneiden u. noch heute senden an:
Rheinbrücke, Basel 5
Senden Sie mir bitte gegen Nachnahme/ Einzahlung auf Postcheckkonto V 1972
..... Meter Tischtuchstoff à Fr. 7.90
Ihre Kataloge
Ihre Musterkollektionen v. Tischtuchstoffen
Spezialofferte für

Name:
Wohnort:
Strasse:

Nichtgewünschtes streichen - Man bittet um genaue Adresse und deutliche Schrift.

Rheinbrücke

Zu verkaufen in Basel komfortables
Einfamilienhaus
mit Garten, 8 Zimmern und 4 Mansarden. Ruhige Lage. Nahe Tram. Auch für
Pension oder Bureau
geeignet. Anfr. gen. unter Chiffre U 88232 Q an Publicitas, Bâle.

Gesucht
Gouvernante, in allen Teilen versiert, sprachkundig, sucht auf ca. September selbständige Stelle als
Alleinkoch
(Alleinköchin) in kleinen Hotel-Restaurantbetrieb nach Arosa. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre A K 2880 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aber gewiss
... nur bei Inserenten kaufen!

Propagande touristique:

L'effort des autres

La «Revue suisse des Hôtels» a donné, le lendemain de l'assemblée générale de l'Office central suisse du tourisme, réuni au début de mai, à Macolin, un rapide aperçu de l'exposé du président Meili, conseiller national, sur l'effort de l'étranger en faveur du tourisme.

Nous y revenons aujourd'hui, avec des précisions qui nous paraissent dignes d'intérêt et qui peuvent être très avantageusement comparées aux ressources réduites dont dispose notre organisme de propagande touristique.

Voyons, tout d'abord, ce que font nos voisins, à la lumière des renseignements fournis par M. Meili.

La France comptait cinq agences à l'étranger, en 1946. Deux ans plus tard, le réseau s'est étendu à huit nouvelles représentations, ce qui donne un total de treize agences, à Londres, Stockholm, Bruxelles, Lisbonne, Madrid, New York, Chicago, San Francisco, Los Angeles, Montreal, Buenos Ayres, et, pour la Suisse, à Genève et Zurich.

Rien d'officiel, on le voit, dans les pays occupés, ni en Italie ou en Egypte, mais un effort spécial porte sur l'Amérique du Nord, avec quatre agences aux Etats-Unis (l'O.C.S.T. en a deux, à New York et à San Francisco) et une au Canada.

Nous ne risquons pas cette énumération pour tenter de confronter des systèmes qui ne sauraient être comparés, des obligations devant être respectées, d'une part, et la politique de concentration ne ralliant pas nos suffrages spontanés.

Les moyens dont la France dispose sont considérables. En 1948, elle a dépensé quelque 425 000 dollars aux USA. Ce plan triennal dressé pour la modernisation de l'équipement touristique, qui débute cette année, prévoit une dépense de 95 milliards de francs français dont 64 iront à l'hôtellerie. Et, ce qui est important, un crédit spécial (de six millions de dollars) est alloué dans le cadre du Plan Marshall, la moitié étant réservée à la propagande aux USA; si nos calculs sont exacts, cela fait douze millions de francs suisses pour ce réservoir de touristes que l'on dit considérable...

L'Italie disposait, avant la guerre, d'environ huit millions de francs suisses pour sa propagande touristique (35 millions de lire). Le Plan Marshall prévoit, pour nos voisins du Sud, plus de 170 milliards de lires dont une bonne part gagnera le secteur de la propagande touristique. Un exemple, que l'on a prélevé dans les informations de presse: 125 000 dollars sont déjà allés à l'ouverture d'une agence à New York.

L'Autriche, elle, semble moins favorisée, à première vue. C'est que la République voisine n'est pas encore réorganisée, touristiquement parlant. Mais de récents accords commerciaux tiennent compte des intérêts hôteliers et un montant de trois millions de schillings est affecté par le Gouvernement à la remise en état de l'équipement touristique. Sans perdre de temps, les Autrichiens portent leur effort sur les sports d'hiver et la Californie est actuellement prospectée, comme au siècle dernier lorsque le pauvre «général» Sutter fut bousculé par les chercheurs d'or.

Constations, en passant, que les régions de l'Ouest américain sont très sollicitées. Durant l'hiver 1946/47, les champions de ski dépechés par l'Office central suisse du tourisme firent d'utile besogne, et les Français suivirent douze mois plus tard l'exemple ainsi donné, en offrant aussi à leurs champions des deux sexes l'occasion de faire valoir leurs mérites sportifs dans plusieurs Etats de l'Ouest, du Nord-Est, et au Canada.

Et dans d'autres pays?

La Grande-Bretagne, ce n'est un mystère pour personne, fait un vigoureux effort, développé sans ostentation, mais avec une énergie toute britannique, persévérante, intelligente. La Travel Association, dans son rapport annuel, souligne que le Gouvernement britannique a dépensé quatre millions de francs suisses au cours de l'exercice 1947/48. M. Meili nous apprend que la participation gouvernementale serait portée à un demi-million de livres sterling, puisqu'il a été prouvé que les résultats ont été profitables au fisc.

L'effort porte principalement sur les Etats-Unis, qui ont absorbé plus de 60 pour cents de la somme figurant au budget, soit environ 600 000 dollars. Avec la participation des entreprises de transport par fer et par air, on arrive à un total de 930 000 dollars (près de quatre millions de francs suisses) pour la prospection dans le vaste continent aux vastes possibilités.

En Belgique, rien de bien déterminé encore, pour cette année. On parle d'une somme importante affectée à la propagande conduite par le commissariat au tourisme et M. Meili a déclaré qu'une somme serait attribuée, dans le cadre du Plan Marshall, à la remise en état des hôtels et des installations touristiques qui ont connu les répercussions de la guerre (on souhaiterait, glissons-le en passant, que ceux de nos compatriotes qui désirent voir d'autres pays portent leur choix, cet été, sur la Belgique, son Littoral et ses Ardennes; les personnes qui, en marge de l'hôtellerie, bénéficient directement ou non des apports de touristes belges, consolideraient ainsi la notion des échanges, dans le sens le plus réciproque du terme).

L'Office national du tourisme des Pays-Bas doit avoir touché, en 1948, un demi-million de florins, et il paraît que cette somme serait ramenée à 350 000 florins pour 1949, mais on doit tenir compte de l'importance des dépenses faites par la K.L.M. qui y va, chaque année, d'une moyenne de deux millions de dollars pour sa propagande (un quart pour l'Amérique centrale et pour celle du Nord).

La Suède en est à ses débuts dans le domaine de la propagande centralisée. Elle donne, en cela, la main à plusieurs autres pays qui se rendent compte, mieux que certains parlementaires, de la nécessité d'efforts amplifiés pour attirer les hôtes de l'étranger. C'est près de 600 000 couronnes qui sont mis à la disposition de l'organisme chargé de faire valoir les agréments du royaume de S. M. Gustave V, y compris les versements des chemins de fer de l'Etat et des milieux industriels (110 000 couronnes pour ces derniers). En marge de ces contributions, l'effort des associations culturelles doit être retenu, avec un montant de 385 000 couronnes pour l'exercice 1948/49. Et l'on n'oublie pas, comme pour la France, la Grande-Bretagne, la Belgique, les Pays-Bas et l'Italie, notamment, la collaboration, directe ou non, des compagnies maritimes qui ne lésinent pas sur leur budget de publicité.

Nous voici à l'Egypte dont l'action a été ralentie, récemment, pour les raisons que l'on sait. Ce pays redouble de vigueur, actuellement; l'an dernier, une somme de près de 900 000 francs suisses était affectée à la propagande touristique, l'essentiel étant réservé à la mise en valeur de la Côte et de la Haute-Egypte. Des agences seraient prochainement ouvertes à New York, à Londres, à Paris et à Genève.

Passons l'Atlantique.

Les Etat-Unis connaissent, au sein du Department of Commerce, une section appelée «U. S. Travel Division» qui s'emploie

à épauler les agences de voyages s'attachant à aider les Américains «à aller découvrir leur pays». Il va de soi que les budgets enflent démesurément. Toujours selon M. Meili, ce serait un total de sept milliards de dollars qui irait à cette besogne, compte tenu des dépenses générales des Etats, des entreprises de transport, des agences de voyages, des compagnies de navigation aérienne et maritime, etc. La Floride dépense chaque année quelque 920 000 dollars, un tout petit peu plus que la Californie, à qui l'on prête (façon de parler) une somme de 850 000 dollars.

Pour donner une idée de l'ampleur de la contribution des compagnies de transport, ajoutons que la Compagnie «Union Pacific» inscrit plus de 11 millions de dollars au budget de sa propagande et que ce poste est de 2,7 millions pour la T.W.A. dont le réseau s'étend de San Francisco à l'Inde, via New-York, Paris, Genève et le Caire.

«En voilà assez», direz-vous, «pour nous convaincre de l'infériorité où se trouve placé notre organisme central de propagande touristique!»

Bien sûr, la Suisse ne compte que 4 1/2 millions d'habitants. Mais elle n'a pas de matières premières et le tourisme lui fournit chaque année un apport que les experts évaluent à près d'un milliard de francs.

Voici que la concurrence des pays étrangers s'affirme de plus en plus, avec ou sans l'aide du Plan Marshall. La menace est sérieuse pour la Suisse dont les délégations officielles doivent redoubler d'efforts autour du tapis vert pour que soient reconnues ailleurs des nécessités qui sont, pour nous, vitales.

On sait gré à l'Office central suisse du tourisme — son président, singulièrement — d'avoir insisté, chiffres en mains, sur la portée des dépenses des autres.

D'autant plus que, selon une dépêche de l'Associated Press, datée de Berlin, 2 juin, nos voisins du Nord vont être mis au bénéfice de facilités appréciables pour l'accueil des touristes.

A partir du 21 juin, les hommes d'affaires et les touristes étrangers pourront échanger en Allemagne (bizone) leurs dollars, livres, francs suisses, francs belges et florins — d'autres monnaies étant exclues — contre des marks revenant à trente cents américains.

Convention touristique franco-suisse

Comme nous l'avons déjà annoncé, c'est avec un vif soulagement que l'on a appris la nouvelle de la conclusion d'un accord économique et financier franco-suisse. La situation paradoxale dans laquelle les deux pays avaient été placés par la suspension des négociations était intolérable, et c'est avec plaisir que, malgré une discrétion quasi absolue, le bruit a transpiré que, de part et d'autre, on faisait secrètement des efforts pour aboutir à une solution convenable. On savait que les questions touristiques avaient été relativement faciles à résoudre et que les conversations qui eurent lieu ces derniers temps n'avaient rien modifié à la position primitive des deux parties dans ce domaine. Mais aucun détail n'avait été donné. Nous sommes maintenant en mesure de publier ci-dessous le «protocole des pourparlers de la commission mixte franco-suisse pour le tourisme français en Suisse», qui donne des précisions sur la convention passée. Nous publions ultérieurement le détail des mesures d'exécution. Nous renvoyons également nos lecteurs à l'article de fond de la partie allemande de ce numéro, où ils trouveront, des renseignements intéressants sur l'élaboration et l'importance de cette convention pour nos deux pays. (Réd.)

Les détails du protocole

- A. Montant total disponible et répartition.**
- Une somme de 24 millions de francs suisses est mise à la disposition du tourisme français en Suisse du 1er juin 1949 au 31 mai 1950.
 - Le montant de 24 millions de francs suisses est réparti en quotes-parts mensuelles de la manière suivante:
- | | |
|------------|-----|
| 1949: juin | 1,5 |
| juillet | 3,0 |
| août | 5,0 |
| septembre | 2,5 |
| octobre | 1,0 |
| novembre | 0,5 |
| décembre | 2,0 |

Association internationale de l'hôtellerie

Nous apprenons que la parution du guide international des hôtels et des deux premiers numéros de la Revue internationale de l'hôtellerie a contribué à donner un vigoureux essor au développement de la grande organisation internationale de l'hôtellerie, fondée il y a quelque deux ans sur l'initiative de la Société suisse des hôteliers. Nous aurons prochainement l'occasion de revenir ici-même sur les travaux du comité exécutif lors des séances qu'il a tenues le mois dernier à Copenhague.

Pour le moment, nous voulons simplement recommander à tous les hôteliers suisses qui ne font pas encore partie de l'A.I.H., et qui participent d'une manière ou de l'autre au trafic touristique international d'adhérer à la nouvelle organisation, ou, en tout cas, de souscrire, au prix de fr. s. 15.— à un abonnement annuel à la «Revue de l'hôtellerie internationale». Elle les renseignera parfaitement sur tous les problèmes qui se posent à notre profession sur le plan international. Les nombreuses adhésions qui sont enregistrées ces derniers temps dans divers pays risquent de faire perdre à la Suisse le premier rang qu'elle occupait jusqu'à présent pour le nombre des membres individuels. Notre hôtellerie qui met tout en œuvre pour la prise de trafic international, doit soutenir les efforts d'une organisation qui a les mêmes aspirations.

Nous prions nos membres d'adresser leur demande d'adhésion à M. Pierre Deprat, secrétaire général de l'A.I.H., 22, rue d'Anjou, Paris VIIIe ou, en ce qui concerne la «Revue de l'hôtellerie internationale» à M. J. Gauer, président du comité de rédaction, case postale 666, Berne.

La nourriture, le logis et le transport seront à leur disposition et les hôtels et restaurants exploités jusqu'ici par la «Joint Export-Import Agency» seront confiés à des directeurs allemands.

Il y aura, évidemment, un contrôle des dépenses et les cartes de rationnement joueront. Mais l'évidence est là. A Francfort sur le Main (Beethovenstrasse 69), un Verkehrsbureau est agencé, qui fait de la publicité dans l'édition européenne du guide d'un quotidien américain; deux pages plus loin, c'est l'«Amtliches Bayerisches Reisebureau» et le «Verkehrsverband München und Südbayern» qui proclament «Bavaria is calling», avancent les bienfaits de vingt centres de thermalisme et de climatisme, et vantent l'accueil de plus de cent hôtels affectés aux touristes étrangers.

Redoublons d'efforts, dans le cadre des moyens mis à notre disposition et, surtout, évitons la dispersion, nuisable autant que coûteuse. *Travel.*

1950: janvier	2,0
février	2,0
mars	1,5
avril	1,5
mai	1,5
total	24,0 millions

- Si, à la fin d'un mois, il reste un solde disponible, celui-ci sera reporté sur le mois suivant.
- La répartition des montants mentionnés sous chiffre 2 ci-dessus entre les agences de voyages et les voyageurs individuels est confiée à l'Office d'Autorisation pour les voyages de Tourisme en Suisse, à Paris, qui est l'organe exécutif de la Commission Mixte et est géré par la Fédération suisse du Tourisme. Cet Office est autorisé à constituer sur les quotes-parts mensuelles des réserves pour pouvoir faire face à des cas d'urgence et à des pointes éventuelles.
- B. Procédure d'attribution en général.**
 - L'octroi des moyens de paiement pour les voyages de tourisme en Suisse a lieu, comme par le passé, par l'intermédiaire des banques agréées françaises.
 - Les banques agréées ne délivrent cependant les moyens de paiement que sur présentation d'une autorisation de l'Office d'Autorisation pour les voyages de Tourisme en Suisse. Il en est ainsi tant pour les ordres de paiement que pour la remise de chèques de voyage ou de billets de banque suisses. Les banques agréées ne peuvent accorder des sommes supérieures à celles indiquées dans les autorisations de l'Office d'Autorisation. N'entrent en ligne de compte, comme titres de crédit, que les chèques de voyage portant la mention «Tourisme», encaissables en Suisse seulement.
 - L'Office d'Autorisation peut, dès le début, établir des autorisations pour toute la période entre le 1er juin 1949 et le 31 mai 1950. Les autorisations, qui sont valables 60 jours, portent la date du premier du

mois de départ du voyageur; la quote-part en Suisse doit soumettre une demande à l'Office d'Autorisation pour les voyages de Tourisme en Suisse, soit individuellement, soit par l'intermédiaire d'une agence de voyages sur formule ad hoc. Celle-ci devra être adressée à l'Office d'Autorisation par la poste, s'il s'agit d'un voyageur individuel.

C. Détails du système d'attribution et part individuelle.

1. Tout voyageur désireux de se rendre en Suisse doit soumettre une demande à l'Office d'Autorisation pour les voyages de Tourisme en Suisse, soit individuellement, soit par l'intermédiaire d'une agence de voyages sur formule ad hoc. Celle-ci devra être adressée à l'Office d'Autorisation par la poste, s'il s'agit d'un voyageur individuel.
2. L'Office d'Autorisation donne la suite suivante aux demandes provenant des voyageurs individuels:
 - a) Les voyageurs sont en principe tenus de justifier, par la production d'attestations (réservation dans un hôtel ou invitation d'une personne, privée), du coût et de la durée du séjour en Suisse;
 - b) L'Office d'Autorisation base, jusqu'à nouvel avis, ses attributions sur un montant journalier maximum de fr. s. 40.— et n'accordera en tout état qu'un montant maximum de fr. s. 480.— par personne. Dans des cas exceptionnels, ces maximums pourront toutefois être dépassés.
 - c) L'Office d'Autorisation ne délivrera jusqu'à nouvel avis qu'une autorisation par personne et par année.
3. Les agences de voyages sont autorisées à fixer elles-mêmes les montants attribués à leurs clients dans les limites indiquées aux lettres b) et c) du chiffre 2 ci-dessus.
4. Les autorisations délivrées par l'Office

d'Autorisation se composent de 3 coupons A, B et C:

Le coupon A ne concerne que les agences de voyages. Sur ce coupon est porté le montant en francs suisses que l'agence de voyages transfère directement en Suisse, à un hôtel, à une agence de voyages, etc. pour couvrir les frais de son client en Suisse. L'agence de voyages transmet le coupon à la banque suisse chargée d'exécuter l'ordre de paiement en Suisse.

Le coupon B concerne le voyageur lui-même. Sur ce coupon est porté le montant en francs suisses que le voyageur peut toucher sur ses chèques de voyage lors de son entrée en Suisse (fr. s. 100.— au maximum). Il appartient au voyageur de prendre avec lui en Suisse le coupon B et de le présenter à l'organe suisse de paiement.

Le coupon C concerne également le voyageur. Sur ce coupon est porté le solde éventuel en francs suisses que le voyageur peut toucher sur ses chèques de voyage, au plus tôt le 4ème jour après le premier versement fait sur la foi du coupon B. Il appartient au voyageur d'emporter également avec lui en Suisse le coupon C et de le présenter à l'organe suisse de paiement.

5. Les coupons A, B et C indiquent en outre en francs suisses le montant en billets de banque suisses que le voyageur peut toucher en France dans le cadre de l'attribution telle qu'elle est prévue au chapitre 2 ci-dessus. Ce montant est fixé à fr. s. 20.— au maximum.
6. L'Office d'Autorisation perçoit, lors de toute attribution, une taxe de fr. fr. 300.—

Paris, le 4 juin 1949.

sig. Gérard Bauer, sig. Sadrin.

En marge des séances de l'assemblée des délégués

Nous avons déjà, dans nos commentaires de l'assemblée des délégués, dit combien charmant avait été l'accueil réservé par Einsiedeln aux hôteliers suisses qui s'étaient rendus dans cette localité à l'occasion de leurs assises annuelles. Sans pouvoir entrer dans trop de détails, nous nous faisons bien volontiers l'écho de ce que nous avons entendu à propos des manifestations diverses qui se dérouleront dans le cadre de l'assemblée.

L'Hôtel Pfauen a droit à toutes les félicitations pour le banquet qu'il servit aux invités d'honneur de la S.S.H. le mardi 31 mai à 19 h. 30. Il est seulement regrettable que les salles de cet établissement se soient révélées trop petites pour recevoir la foule des délégués et membres qui, mis en train par le très beau concert que le corps de musique de l'arrondissement («Concordia») donna sur la place. Malgré le temps maussade, chacun prit plaisir à l'excellente exécution de morceaux souvent difficiles, puis, alléchés par ces productions, nous cherchèrent une table dans les salles du Pfauen, soit pour danser, soit pour assister aux intermèdes que donneront le double quatuor d'Einsiedeln et un groupe costumé qui exécuta à la perfection des vieilles danses de la région.

sideln et un groupe costumé qui exécuta à la perfection des vieilles danses de la région.

Le pique-nique dans la salle de théâtre

Le soleil ne s'étant pas montré assez tôt, le pique-nique ne put malheureusement avoir lieu sur les hauteurs dominant le cloître. Aussi les hôteliers se retrouvèrent-ils, après les délibérations du mercredi matin, dans la salle de théâtre du couvent où leur fut remis le sac en papier contenant un pique-nique préparé avec un soin tout particulier par les hôteliers d'Einsiedeln. Ce sac renfermait maintes surprises, en particulier de petites bouteilles des célèbres Kirsch de Bâle et de Suisse centrale, généreusement données par la Coopérative agricole de la Suisse du nord-ouest, à Bâle et la maison Arnold Dettling, commerce de vins et de liqueurs, à Brunnen. Que ces maisons soient sincèrement remerciées. C'est probablement la première fois aussi que beaucoup de nos membres auront dégusté du vin schwyzois qui est produit sur les rives du lac de Zurich. Un petit livre richement illustré «Einsiedeln en images», édité

par la maison Benziger, fut également offert aux dames.

Le principal événement de ce pique-nique fut sans doute l'allocation de M. le Conseiller fédéral Rodolphe Rubattel et l'exposé de M. Florian Niederer, vice-directeur de l'office central suisse du tourisme, qui, sur un ton charmant, dit combien l'hôtellerie suisse jouissait d'une bonne réputation aux Etats-Unis. Nous aurons certainement l'occasion de revenir sur ces renseignements.

C'est avec plaisir que les participants entendirent les paroles amicales de bienvenue que M. Bachmann, conseiller d'Etat, leur adressa au nom du conseil d'Etat et de la population du canton de Schwyz. M. Lienert parla au nom du district et de la commune d'Einsiedeln.

Hommage aux vétérans

C'est aussi au cours du pique-nique que l'assemblée rendit hommage aux nouveaux vétérans de la Société suisse des hôteliers, soit aux membres qui font partie depuis 35 ans de la société. Des applaudissements nourris saluèrent les personnes suivantes qui reçurent de mains du président le diplôme témoignant de leur fidélité à la S.S.H.:

Mme Bertha Conradin-Preiswerk, Hotel Schweizerhof, Sta. Maria i/M.; M. Giglian Aellig, Hotel Alpenrose, Adoboden; M. William Erasimé, P.M., Val Fleuri, Glibon s/Montreux; M. Anton Gamma, Post-Hotel, Wassen; Mme Martha Scheurer-Leiser, Hotel Gurten-Kulm, Berne-Gurten.

Des chants exécutés par le chœur des élèves d'Einsiedeln, dirigé par le père Canisius, mirent fin à ce pique-nique qui se déroula dans une atmosphère charmante et dans une salle magnifiquement fleurie.

Echos de presse

La presse romande n'ayant pu envoyer un correspondant à Einsiedeln s'est en général bornée à reproduire les communiqués de presse d'agences et à les commenter. Il est curieux de constater que les explications du président central sur l'aide du Plan Marshall ont été consciencieusement et inconnsciemment déformées. Il convient donc de préciser:

Que la S.S.H. n'a nullement adressé aux autorités fédérales la requête ou la demande de recourir aux crédits du Plan Marshall pour les rénovations d'hôtels. Le Dr Seiler s'est contenté de soulever la question suivante: La situation ayant évolué dans ce domaine d'une manière imprévisible — si l'on considère les données primitives du problème — ne serait-il pas indiqué que le Conseil fédéral soumette de nouveau la question à un examen minutieux. Car, d'une façon ou d'une autre, dans l'intérêt de notre économie, le problème des rénovations d'hôtel devra être résolu.

Nous publierons dans le prochain numéro de la Revue suisse des hôtels la traduction du rapport du Président central et le communiquerons à la presse. Nous espérons que les journaux qui se

Aux hôteliers du canton de Vaud

Le Département de Justice et Police du Canton de Vaud attire l'attention des hôteliers de ce canton sur les dispositions de l'article 58, alinéa 2, de la loi du 3 juin 1947 sur la police des établissements publics et la vente des boissons alcooliques.

Cet article se rapporte aux eaux-de-vie coupées et aux eaux-de-vie ordinaires, et l'autorité cantonale rappelle que la patente ordinaire doit comprendre une autorisation complémentaire pour la vente des produits indiqués ci-dessus.

L'Association cantonale vaudoise des hôteliers attire l'attention de ses membres sur le fait que la vente des eaux-de-vie coupées et des eaux-de-vie ordinaires, en particuliers du kirsch coupé, ne peut plus se faire sans une autorisation complémentaire du Département de Justice et Police et que tout détenteur de patente, qui vend de telles boissons sans posséder l'autorisation nécessaire, s'expose à être dénoncé à la préfecture et frappé d'une amende pour contournement aux articles 1er et 58 de la loi sur la matière.

Association cantonale vaudoise des hôteliers

son ont laissés induire en erreur par les communiqués mettront sous les yeux de leurs lecteurs le texte original du rapport de notre président central concernant les crédits du plan Marshall, afin de faire connaître la position réelle de la S.S.H. à ce sujet.

Associations touristiques

A l'Alliance internationale du tourisme

L'Alliance internationale de tourisme a tenu son assemblée générale à La Haye. Ses séances ont été précédées d'une réunion du comité général des deux organisations internationales de tourisme et d'automobile, tenue à Londres et présidée par M. Adrien Lachenal, conseiller national.

La présidence d'honneur de ce congrès était assumée par S.A.R. le prince Bernhard des Pays-Bas. Son Excellence le Dr D. G. W. Spitzner, ministre des transports, qui a assisté à plusieurs des manifestations, a ouvert le congrès qu'a présidé le conseiller national A. Lachenal, président de l'A.I.T. et du Touring-club suisse.

Trente-trois Etats étaient représentés souvent par des délégations de plusieurs organisations différentes de chaque Etat.

Les résolutions suivantes ont été notamment prises:

— Accroissement de l'activité purement scientifique et contribution à la science du tourisme par la création d'une commission et même d'un centre d'étude international de tourisme.

— Approbation des projets de conventions douanières des Nations unies du tourisme et des transports commerciaux avec, cependant, certaines réserves en ce qui concerne le trans-

Une fine **glace** s'obtient avec **FRIG**

Que vous fassiez des cassates, des bombes glacées, des glaces habituelles ou des coupes, FRIG est toujours indispensable. FRIG rend les glaces onctueuses et veloutées, il empêche la formation de glaçons, il augmente le rendement et partant votre encaissé.

FRIG neutre pour les glaces aux fruits
FRIG à l'arôme de vanille pour les glaces à la crème
FRIG à l'arôme de moka cuite et les mousses glacées
FRIG à l'arôme de chocolat

Ces 4 sortes de **frig** sont en vente chez

Dr A. WANDER S.A., BERNE
Téléphone (031) 55021

Pisciculture du Lac Bleu
OBERLAND BERNOIS
TEL. 033/8 00 92+94

Alle Blumen der Saison
Gemischte Sendung, Fr. 10.— franco
Kurse Nelken für Tische ca. 38 cm Dtrd. Fr. —.90
Lange Nelken ca. 60 cm Dtrd. Fr. 1.80
Kummer, Baden
Blumenhalle, Weissenhofstr. 7, Tel. (086) 278 21.
Für grössere Anlässe Offerten verlangen

Le chemin de fer **FVRKA-OBERALP**

La route à recommander entre toutes pour vous rendre dans les trois Suisses. En un jour: un souvenir pour la vie. Parcours transalpin dès le 4 juin jusqu'au 1er octobre. Le Glacier-Express St. Moritz-Zermatt circule dès le 1er juillet.

Billets de vacances. Prospectus illustrés

Goldentea

La qualité de thé choisie pour notre eau par les spécialistes

AUX PLANTEURS REUNIS S.A.
LAUSANNE
Td. (021) 399 22/23

Bad-Hotel in Baden sucht per ca. 20. August in Dauerstellung jüngeres

Bademeister-Ehepaar

Es handelt sich um einen arbeitserfahrenen, einträglichen Vertrauensposten. Jüngeres Ehepaar wird Gelegenheit geboten, sich eine Existenz zu sichern. Gesunde, arbeitsame Bewerber mit nur einwandfreiem Leumund und sehr guten Umgangsformen, deutsch und französisch sprechend, die ihre ganze Kraft der zu übernehmenden Aufgabe widmen wollen, mögen sich melden unter Beilage von Zeugniskopien und allen wünschenswerten Angaben über bisherige Tätigkeit, Lebenslauf usw. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen erwünscht.
Bad-Hotel Schwanden, Baden.

Jederzeit **Mix- und Bar-Lehrkurs**
durch erfahrene Fachmann. Perfekte Einzel- und Gruppenbildung in Theorie und Praxis. Lorenzo Spinola, Mixing-School, Obstgartenstr. 28, Zürich 6. Tel. 28 87 68.

Palace Hotel, St. Moritz
sucht für die Sommersaison

Chasseurs I. Commis Gardemanger
Eintritt Ende Juni. Offerten mit Zeugniskopien und Photo.

Jeune couple du métier cherche

Direction
ou gérance d'hôtel, restaurant, etc. Certificats à disposition. Peut déposer caution. Ecrire sous chiffre P 6994 S Publicitas, Sion.

On cherche pour entrée immédiate ou à convenir

Chef de cuisine bon restaurateur,
Chef de partie (ou aide de cuisine).
Places à l'année. Offre avec copies de certificats à Mr Studer, Beau-Rivage, Neuchâtel.

Hoteliärsfamilie
sucht für Winterseason

Direktion
oder Pacht von kleinerer Pension oder Hotel. Sich wenden unter Chiffre D P 2867 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht in grösseren Restaurant: sehr tüchtiger

Chef-Pâtissier
(Entrées und Stückli), 2 Gehilfen. Ferner ehrliebe

Jüngling
für Buffet und leichtere Kellerarbeiten

willige Buffetdöchter
Französisch notwendig

Restaurations-Serviertochter
englisch sprechend

Chef de rang - Tournant
für franz. Restaurant, jüngere Kraft, Sprachen Offerten mit Zeugniskopien und Lohnangaben (Jahresgehälter) unter Chiffre G R 2670 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das natürliche **Frucht - Aroma** ist die erste Voraussetzung für eine gute

Frucht-Glace

Wir empfehlen Ihnen deshalb:

BIRDS EYE
Erdbeerpulpe gezuckert, vollaromatisch 800 g Fr. 4.15 5000 g Fr. 24.30

BIRDS EYE
Himbeermark gezuckert, vollaromatisch 800 g Fr. 4.15

Machen Sie einen Versuch, Sie werden überrascht sein, wie ausgiebig diese Naturprodukte sind.

BIRDS EYE A.G., ZÜRICH
Bahnhofstrasse 24 Telephone (051) 2397 45

Entfettung

auf unschädliche Art, ohne schwächende Fasten-Kuren, mit Kräuterpillen Helvesan-3. Eine sorgfältige Helvesan-3-Kur regelt die Darmtätigkeit, fördert den Stuhl ohne abzuführen, entwässert die Gewebe, baut die zu dicke Fett-Unterhaut ab und macht schlank. Man trinke dazu täglich Spezial-Entfettungstee als Kur-Abkürzung.

Fr. 3.50 in Apothek und vielerorts in Drogerien. Versandt Lindehof - Apothek Rennweg 46, Zürich 1

Ein Versuch überzeugt
Kräuterpillen Helvesan-3

port international des marchandises par la route.

— Approbation du projet de Convention des Nations unies sur la circulation internationale, notamment pour ce qui est de la suppression des certificats et permis internationaux de conduire au profit des permis nationaux, de l'augmentation proposée des signaux routiers, étant entendu qu'aucun signal non prévu par le projet de convention ne devra être employé sur les routes internationales.

— Maintien du statu quo en matière d'assurance responsabilité civile des automobilistes étrangers à la différence du projet des Nations unies qui constitue incontestablement une entrave au tourisme.

— Encouragement de toutes les facilités en matière de cyclisme et de camping internationaux.

— Approbation du projet de réseau routier international en relevant cependant que ces itinéraires qui sillonnent l'Europe doivent non seulement répondre aux besoins des transports, mais davantage encore à ceux du tourisme, facteur indispensable au redressement économique des Etats.

— Décision d'intensifier, au moyen du Centre de documentation du tourisme africain, tout déplacement dans le continent noir.

— Recommandation pour l'abolition générale du permis fiscal international.

— Interventions en faveur de la reconstruction et de la conservation des monuments historiques.

Trafic et Tourisme

Les chemins de fer montreuens de janvier à avril 1949

Comme sur tous les autres réseaux de notre pays, les statistiques accusent également un ralentissement du trafic ferroviaire sur les lignes montreuens.

Ainsi que de janvier à avril 1948, le M.O.B. transportait 40207 voyageurs, il n'en transporta que 39000 durant la période correspondante de 1949. En ce qui concerne le trafic des bagages, le recul est aussi assez net: 14953 tonnes durant les premiers mois de 1948, et 11000 durant les mêmes mois de 1949. Les recettes d'exploitation du M.O.B. pour ce début d'année s'élèvent à 1065000 francs contre 1133169 pendant la période correspondante de 1948, accusant une diminution de recettes de 68169 francs.

Le chemin de fer Clarens-Chailly-Blonay a délivré 77000 billets de janvier à avril, contre 86882 en 1948; ses recettes d'exploitation, de 1527 francs, sont en baisse de 1303 francs sur l'année précédente.

Seul le funiculaire Les Avants-Sonloup enregistre des progrès, et même considérables, tant dans le transport des voyageurs que dans le trafic des bagages: 22000 touristes ont emprunté le funiculaire Les Avants-Sonloup de janvier à avril 1949 contre 17910 en 1948. Les recettes d'exploitation, qui se chiffrent à 11265 francs n'étaient que de 8214 francs pendant la même période de 1948.

Les deux premières compagnies citées subissent le ralentissement général noté dans tous les secteurs de notre économie d'une part, et ont pâti, d'autre part, de conditions atmosphériques défavorables. Le funiculaire Les Avants-Sonloup doit son essor réjouissant, pensons-nous, au développement de la station des Avants qui a connu l'hiver dernier sa plus belle saison touristique depuis la guerre.

Petites Nouvelles

Champ d'activité des contrôleurs de la S.S.H.

M. A. Noth, le nouveau chef de notre service de placement, ne pouvant plus s'occuper du contrôle des prix, il a fallu procéder à une nouvelle répartition des régions entre les contrôleurs. M. Ch. E. Klunge, contrôleur à l'HOTELA à Montreux, habitant Lausanne, ayant été mis à notre disposition pour le contrôle des prix, il a été décidé, d'entente avec la commission de réglementation des prix, de confier à nos contrôleurs les régions suivantes:

M. Ch. E. Klunge: cantons de Vaud, Neuchâtel, Fribourg, Valais.

M. W. Stalder: cantons de Bâle, Soleure, Argovie, Lucerne, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zoug, Tessin, Berne (sans l'Oberland bernois), Genève.

M. E. Lehmann: Oberland bernois.

M. E. Staub: cantons de Zurich, Schaffhouse, Glaris, Appenzel, St-Gall, Thurgovie, Grisons.

Nous prions nos membres de bien vouloir prendre note de cette nouvelle répartition.

L'Hôtel Dent du Midi à Bex récompense de fidèles employés

Nous apprenons que M. Jules Klopfenstein, propriétaire de l'Hôtel-Dent du Midi à Bex-les-Bains, qui sait reconnaître et apprécier les mérites et la fidélité de ses employés a récompensé comme il convient au début de l'année.

M. Kohli Hans, chef jardinier, et Mlle Eichenberger Marie, cuisinière à café,

qui arrivaient au terme de leur 10e année de service à l'Hôtel-Dent du Midi à Bex ont reçu comme cadeau respectivement une chaîne de montre en or et une chevalière en or. Nous félicitons, ici aussi, ces deux collaborateurs de M. Klopfenstein et nous ne pouvons que recommander aux hôteliers qui ne le font pas encore de suivre l'exemple que nous donne la direction de l'Hôtel-Dent du Midi. Ils rendront service à l'hôtellerie en contribuant largement à lui conserver un personnel qualifié.



Une aide précieuse le

froid

vous est assurée grâce à nos installations de qualité:

Armoires frigorifiques
Vitrines frigorifiques
Installations frigorifiques
Congélation

Machines à glaces

(les seules avec turbine encastrée, brev.)

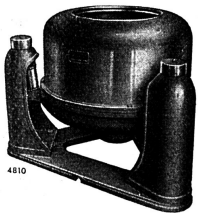
Service rapide

STANDARD

„Thermofrigor“

USINES STANDARD, BIRMENSdorf/ZCH.

R. BURDET, techn., tél. (021) 2 03 18
55, Rte. Pavement, Lausanne



WÄSCHE - ZENTRIFUGEN

ferme et Pendel-Ausführung
für 18 u. 25 kg Trockenwäsche
kurzfristig lieferbar.

A. CLEIS AG., SISSACH
WÄSCHEREIMASCHINEN-FABRIK

Gründet 1872 Telephone (061) 7 42 07

Glace-Saison

empfehlen wir wieder unsere schwer versilberten Artikel



Universal-Schale
„Toggenburg“ 100 mm Ø für
Glaces, Cremes oder andere
Desserts



Spezial-Coupe
„Rätia“
ein besonders gefälliges
Modell



Eiscafè-Becher
Modell „Santia“

Benutzertele Offerte oder
Vertreterbesuch durch

Mahler

& Cie., Chur
Telephone (081) 2 21 31

Qualitäts-

Hotelbestecke
90 Gramm versilbert
Preise per Dutzend

Löffel oder Gabel 39.50
Dessertbestecke 36.50
Kaffeelöffel 25.—
Küchengeräte 27.50
Glacéöffel 26.50
Fischbestecke 96.—
per Dutz. Paar
Messer (Bakelit) 24.50
la rostfrei

Verlangen Sie unverbindliche
Muster.

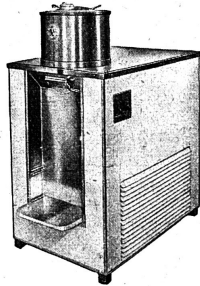
L. Schneider, Post-
fach 150, Zürich 42.

Ankauf
und
Verkauf

von
Hotel- und
Wirtschaftsmobiliar.
Übernahme
jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten,
Thun.

Ungeziefer

jedlicher Art vertilgt mit
Garantie zuverlässig, billig
und diskret, überall in der
Schweiz.
Otto v. Büren, Zürich
saatlich gepulv., Hardturm-
str. 280, Tel. 27 70 69.



Glace...

im Hotel
im Restaurant
in der Conditorei
mit der schwedischen
Pinguin-Maschine

elma
SCHLIERER

Plattenschnitten
Papierservietten
Serviettentaschen
Lunchpapier, in Rollen und Blocs
Lunchsäcke
Napperons
Tischdeckpapier
zu vorteilhaften Preisen

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik Buchdruckerei

Es gibt nur „Eine“
Butterrollmaschine

„Calanda“

500 Rollen à 5 g in 5 Minuten.
Fl. Sperandio, Bad Ragaz, Tel. (085) 8 11 16.
Unverblind. Vorführung durch unsere Vertreter

Wegen Ferien

bleiben unser Betrieb und unsere Bureaux
vom 3. bis 15. Juli geschlossen.

Grieb & Co., Grosshöchstetten
Biscuits SoSo

Gesucht per 1. Juli

Entremetier Commis de cuisine

(Jahresstelle). Offerten erbeten an Hans König,
Borse-Restaurants, Zürich 1.

Gesucht

Sekretärin, Main-Couran- tière oder Sekretär

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter
Chiffre H 2 2884 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht für sofort nach Lenzersheide

Alleinportier Zimmermädchen Saaltochter

Saisondauer bis Ende September. Guter Ver-
dienst. Offerten unter Chiffre N L 2883 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Blatt- pflanzen

Philodendron Fr. 12.- bis 30.-
Gummibäume 5.- bis 25.-
Avallien 3.- bis 8.-
Begonien „Rex“
buntblättrig 6.- bis 10.-
Strauchbegonien
blühbar 8.- bis 15.-

Kulturanleitung mit jeder Sen-
dung. Gewissenhafte Beratung
über Blumenfenster und Winter-
gärten.

Kummer, Baden
Blumenhalle Weiße Gasse 7
Telephone (088) 2 76 71



Fr. 20.-

kostet eine Miet-Addi-
tionsmaschine pro Mo-
nat. Die Mietzahlungen
werden bei einem allfälli-
gen Kauf voll in An-
rechnung gebracht. Fern-
er ganz billige Occa-
sionen mit Garantie.
Verlangen Sie un-
verbindliche Offerte oder
Vertreterbesuch!

DIREMA

Dixi-Rechenmaschinen A. G.
Zürich
Löwenstrasse 69
Telephone 23 32 27

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, ver-
zinsl. Mittel im In- und Aus-
land zu bescheidenen Ge-
bühren. G. Frutig, Hotel-
Immobilien, Bern, Spiezstrasse
32, Telephone (031) 3 83 02.

Inserieren bringt Gewinn

Winterthur UNFALL

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweizer
Hotelier-Vereins bei Abschluss
von Einzelunfall-, Driithaf-
pflicht- und Unfallversiche-
rungen für das Personal.

Wir suchen auf Juni für die Sommersaison

Entremetier Aide de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprü-
chen zu richten an: Hotel Engadinerhof in Schul-
Taraap.

Grand Hôtel du Lac, St. Moritz-Bad

sucht tüchtigen

Oberkellner Saucier Entremetier

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten.

SOMMELIERE

25 ans. présentait bien, sérieux, de langue française
et connaissant un peu l'allemand, est demandé pour
café et restaurant. Bons gains assurés. Place stable.
Faire offres à S. Jermann, Hôtel Simplon, Porrentruy,
téléphone (088) 6 14 69.

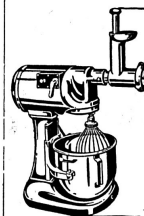
Erstkl. Buffetdame

gesucht in Speiserestaurant nach St. Gallen. Ein-
tritt nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre
B D 2889 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Juli und August tüchtiger

Tänzer und Arrangeur

Offerten mit Photo und Referenzen unter Chiffre
T A 2889 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Modell
Nr. 50
5 Lt.



Verlangen Sie unverbindliche
Offerten und Vorführung der
neuesten HOBART Universal-
Küchenmaschine mit 10 ver-
schied. Zusatzapparaten bei
HOBART MASCHINEN, J. Borelstein AG,
111, 270099 ZÜRICH Tarscher 41

Schuster ein Begriff im Hotel

Schuster
SCHUSTER & CO. ST. GALLEN - ZÜRICH

A hôtel réputé marque cotée

Suchard fabrique pour vous les tablettes Lunch Milka ou assorties, du cacao en poudre et des couvertures.

Procurez-vous ces spécialités chez votre fournisseur ou, à défaut, demandez des adresses à

Suchard

CHOCOLAT SUCHARD S.A.
Serrières - Neuchâtel

EIN GANG ZU

Geelhaar
THUNSTR. 7 BERN

LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines
Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG. BERN, THUNSTR. 7

Whisky De Monts
a super excellent
Scotch
as supplied to the Naval Ward Rooms
and Military Messes
General Agents:
BAECHLER & CIE.
Zürich
Turnerstraße 37 Telephone 28 01 05



Gediegene Décors
für Torten, wie gespritzte
Zuckerblumen

Marzipan-Rosen
und Schilder in div. schönen
Stilarten und Aufschriften.
Favorit, der beste Nylon-
Dressiersack,
11 div. Größen, 20-50 cm.

F. BOMBASEI
Décorartikel, Nänikon-Zeh.
Telephon (051) 96 98 88

Libby's feinste

Gemüse-Konserven
Spargeln, Erbsen

Früchte-Konserven
Ananas, Pfirsiche, Aprikosen, Fruchtsalat, Fruit
Cocktail

Fruchtsäfte
Ananas, Grapefruit, Orange, Tomaten



HANS GIGER & Co., BERN

Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstrasse 3 Telephone (031) 227 35

Vergessen Sie nicht
vor der Saisonöffnung

die **BÜHLER**
Bodenreinigungs-Maschine
anzuschaffen

Sie spant
feigt
blocht
schleift

Ein Schweizer Qualitätsprodukt

Verlangen Sie unverbindliche Beratung durch den Generalvertreter:
HAUSHALTMASCHINEN AG.
Talacker 41 ZÜRICH 1 Tel. 27 50 94

JABO

SWEDA

die bewährte Registrierkasse
auch für das Gastgewerbe

Bevor Sie sich entschliessen, sollten Sie sich unbedingt auch
noch die SWEDA mit den vielen Vorteilen ansehen.
SWEDA ist die Registrierkasse nach Mass. Sie passt sich
den speziellen Anforderungen Ihres Geschäftes und Ihren
persönlichen Wünschen an.
Verlangen Sie noch heute einen Prospekt oder noch besser -
den unverbindlichen Besuch unseres Vertreters.

GENERALVERTRETUNG
Karl Endrich AG

Bahnhofstrasse 48, Zürich, Telephon (051) 23 16 33

Vertreter mit Service-Stationen:
Firma Hans Baldeger, Bern, Ecke Kapellenstr. / Seilerstr.
Telephon (031) 2 55 33
Firma Otto Mathys, Aarau, Kasinost. 25, Tel. (064) 2 14 95

Fragen Sie den, der eine hat!

In 2 Minuten
ein vortrefflicher Filter-Kaffee

Für frühe und späte Gäste, in toten
Zeiten können Sie unabhängig von der
grossen Maschine immer sofort einen
wunderbar aromatischen Kaffee vor den
Augen des Gastes zubereiten, mit dem

**MELITTA-TASSENFILTER
AUS PORZELLAN**

Nur Filtertüte in den Filter legen, Kaffee-
mehl einschütten und brühendes Wasser
aufgiessen! Kurze Filtrationszeit. Satz-
frei bis zum letzten Schluck.
Melitta-Tassenfilter und -Filterpapiere in
jedem guten Fachgeschäft erhältlich.
Prospekte und Bezugsquellen auch durch

MELITTA AG. ZÜRICH 1/24
TEL. (051) 32 26 86

Melitta

Tassen-Filter aus Porzellan

Servieren Sie nie
in schartigen Wein- und Kaffeeelässern. Diese
repariert wie neu
POLVER E. BÜRGI, Freiestrasse 10, Biel
Telephon (032) 2 20 35 - Werden abgeholt

Hotel-Zimmer
mit zwei- oder dreitürigem Schrank, Bett, Nacht-
tischli, Kommode und Spiegel, komplett oder ein-
zeln.

Veranda-Möbel
Klappische und Fauteuils aus Eschenholz, hell
mattiert.
R. & R. Oppliger, Möbelfabrik, Morges.

TENNISPLÄTZE

Neuanlagen — Umbauten
Instandstellungen — Neubeläge

Alleinverkauf des Grellinger Fettmergels und des
roten Tennissandes von Frick. — Linienfarbe und
alle Zubehöre

BRUNO WEBER & SOHN, BASEL
Tennisbau
Telephon (061) 2 67 81 und 3 80 07

Champagne

TAITTINGER
REIMS

**Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes**

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 21 891 und 21 892

Keine Peine mit **Frigidaire**
Fabrikat der General Motors